Mittag-Ausgabe.

Inserate
werden angenommen
in Posen bei der **Expedition der Zeitung**, Wilhelmstr. 17,
Gust. Ad. Schleh, Hoflieferant,
Gr. Gerberstr.- u. Breitestr.-Ecke,
Otto Niekisch, in Firma
J. Neumann, Wilhelmsplatz 8.

Verantwortl. Redakteur i. V.:
G. Wagner
in Posen.



Inserate
werden angenommen
in den Städten der Provinz
Posen bei unseren
Agenturen, ferner bei den
Annoncen-Expeditionen
R. Mosse, Haasenstein & Vogler A.-G., G. L. Daube & Co., Invalidendank.

Verantwortlich für den
Inseratentheil:
W. Braun
in Posen.
Fernsprecher: Nr. 102.

Nr. 626

Die „**Posener Zeitung**" erscheint täglich **drei Mal**, an den auf die Sonn- und Festtage folgenden Tagen jedoch nur zwei Mal, an Sonn- und Festtagen ein Mal. Das Abonnement beträgt **vierteljährlich 4,50 M. für die Stadt Posen, für ganz Deutschland 5,45 M.** Bestellungen nehmen alle Ausgabestellen der Zeitung sowie alle Postämter des Deutschen Reiches an.

Freitag, 7. September.

Inserate, die sechsgespaltene Petitzeile oder deren Raum in der **Morgenausgabe 20 Pf.**, auf der letzten Seite **80 Pf.**, in der **Mittagausgabe 25 Pf.**, an bevorzugter Stelle entsprechend höher, werden in der Expedition für die **Mittagausgabe bis 8 Uhr Vormittags**, für die **Morgenausgabe bis 5 Uhr Nachm.** angenommen.

1894

Politische Uebersicht.

Herr Stöcker erläßt aus der Sommerfrische im „Volk" ein Schreiben an die christlich-soziale Partei, in welchem er so ziemlich alle schwebenden politischen Fragen berührt. Von den „Kartellschreiern" will Herr Stöcker natürlich nichts wissen; ebenso will er keine Aenderung des Reichswahlrechts und keine Beschränkung der Vereins- und Versammlungsfreiheit, weil man damit der sozialen wie politischen Demokratie einen „unwiderstehlichen Zunder der Aufhetzung in die Hand geben" würde. Ausnahmegesetze solle man gegen die Juden, aber nicht gegen die Sozialdemokraten machen. Was uns noth thue, sei eine starke, kühne, aufrichtige Regierungsweise. Aber daran fehle es leider.

„In Berlin sei aus dem Geiste des Volkes heraus der Sozialdemokratie ein treumonarchischer Gegner entstanden, aber die Mißgunst der Mittelparteien und die Willfährigkeit der Regierung haben den Sieg der Bewegung hintertrieben."

Der treumonarchische Gegner ist natürlich Herr Stöcker; derjenige aber, der ihn s. Z. kalt stellte, hieß bekanntlich Fürst Bismarck.

Gegen den deutschen Gesandten in Centralamerika Peyer werden abermals Beschwerden seitens deutscher Kaufleute erhoben, in denen behauptet wird, daß Herr Peyer die Interessen der Deutschen in Centralamerika nicht in der erforderlichen Weise wahrgenommen habe. Die Münchener „Allg. Ztg." veröffentlicht mehrere Fälle dieser Art. In einem Falle wurde einem Kaufmann, der ohne Angabe von Gründen vom Präsidenten von San Salvador aufgefordert war, in sechs Stunden den Staat zu verlassen, und sein bedeutendes Import- und Exporthaus dabei im Stich lassen mußte, auf die Beschwerde bei dem deutschen Vertreter erwidert, „daß doch alle Deutschen, die nach Centralamerika kämen, wissen müßten, daß sie solcher Behandlung ausgesetzt seien, und daß sie sich deshalb auch nicht beklagen sollten." — Der zweite Fall bezieht sich auf die Belagerung der Stadt Santa Ana. In der Stadt war der deutsche Konsul eingeschlossen, die Verbindung mit ihm abgeschnitten. Die in San Salvador wohnenden Deutschen wandten sich nun in einer Kabeldepesche an ihren Gesandten in Guatemala, schilderten ihm ihre Lage und Gefahr und baten ihn schließlich, zu ihrem Schutz entweder selbst nach San Salvador zu kommen oder doch einen stellvertretenden Beamten zu schicken. Die hierauf eingegangene Antwort lautete in wörtlicher Uebersetzung wie folgt:

„Guatemala, 14. Mai. Es ist mir nicht möglich, mich von hier zu entfernen, und ich halte es für unnütz, einen Stellvertreter zu schicken. (gez.) Peyer, Minister."

Ein dritter Fall betrifft die vergebliche Beschwerde von deutschen Kaufleuten in Nicaragua gegen die Heranziehung zu Kriegskontributionen, und es wird Herrn Peyer vorgeworfen, daß er nicht einmal eine Konferenz besucht habe, welche die übrigen fremden Vertreter zur Berathung über diesen Fall berufen hatten.

Eine Erklärung über diese seltsamen Vorkommnisse muß auf jeden Fall verlangt werden.

Die Campagne, welche der liberale „Glas" mit der bekannten Fabel von der Existenz einer geheimen Konvention zwischen Serbien und Oesterreich-Ungarn eröffnete, hat, wie man aus Belgrad meldet, auch in den maßgebenden liberalen Kreisen allgemeine Mißbilligung gefunden. Der Redakteur der „Srpska Zastawa", des offiziellen Organs der liberalen Partei, Zivko Protitsch, welcher auch als Redakteur des „Glas" fungirte, wurde von der liberalen Parteileitung kategorisch angewiesen, von der Redaktion des „Glas" zurückzutreten und sich von jeder Solidarität mit demselben öffentlich loszusagen. Die liberale Parteileitung glaubt durch diese eklatante Desavouirung die grobe Taktlosigkeit gesühnt zu haben, deren sich das erwähnte liberale Organ der Nachbar-Monarchie gegenüber schuldig gemacht hat.

Der Regierung von Peru beginnt in ihrem Kampfe gegen die Aufständischen das Geld auszugehen. Einer bereits mitgetheilten „Times"-Meldung aus Lima zufolge macht es der Regierung viel Schwierigkeiten, die Gelder für die Besoldung der Truppen zu beschaffen; die Polizei in Lima habe seit zwei Monaten kein Gehalt bekommen. Das Vertrauen der Truppen zu der Regierung wird durch diese Finanznoth schwerlich befestigt werden, und auch von denjenigen bürgerlichen Elementen, die bisher im Interesse der Aufrechterhaltung der Ordnung zu der Regierung hielten, werden manche in ihrer Haltung lauer werden, wenn sie sehen, daß die Aussicht auf baldige Beendigung des Bürgerkriegs mehr und mehr schwindet. Damit wird aber die Sache der Aufständischen direkt oder indirekt neue Stärkung gewinnen. Da den Aufständischen die Finanznoth der Regierung nicht verborgen bleiben kann, suchen sie die Entscheidung nach Möglichkeit hinauszuschieben. Ein der „Voss. Ztg." aus London übermittelter Drahtbericht der „Times" aus Lima meldet, die peruanische Regierung sei außer Stande, einen Entscheidungskampf herbeizuführen, da die Aufständischen sich stets zurückziehen, wenn die Regierungstruppen sich nähern. Vom Standpunkt der Aufständischen ist dies die klügste Taktik, die sie einschlagen können. Die Lage der Regierung wird, wenn sie den an sich schon unzuverlässigen Truppen den Sold schuldig bleiben muß, mit jedem Tage schwieriger werden.

Deutschland.

△ **Berlin**, 6. Sept. [Die Früchte des Tivolikonservatismus.] Daß den Konservativen die von ihnen gerufenen Geister über den Kopf wachsen, ist zwar längst bekannt, aber jedes neue Beispiel wirkt doch wieder als ernste Mahnung, nur daß die Konservativen nicht mehr im Stande sind, die eindringlichen Lehren zu befolgen, die ihnen gegeben werden. Für die Wiederwahl des nationalliberalen Reichstagsabgeordneten Friedberg im zweiten anhaltischen Wahlkreise war sogar die „Kreuzzeitung" eingetreten. Das Blatt hatte an Herrn Friedberg gerühmt, daß er gegen den russischen Handelsvertrag gestimmt habe und entschiedener Anhänger der Doppelwährung sei. Jetzt geben die Herren vom Bunde der Landwirthe und jener zünftlerische Mischmasch, der sich neuerdings „Mittelstands-Partei" nennt, dem nationalliberalen Kandidaten den Laufpaß. Einen Sozialdemokraten wollen die Mittelstandsparteiler in Bernburg lieber wählen als „einen kapitalistischen Vertreter, der für unsere Bewegung nichts übrig hat." Ein Redner in der Bernburger Wählerversammlung fragte, warum man sich „vor dem sozialistischen Wauwau" fürchte.

„Die heutige Zeit bringt uns keinen Nutzen; wenn also der eine Unsinn nicht hilft, warum soll man es nicht mit dem andern Unsinn versuchen?"

Dies ist so dumm, daß man sich gewiß am liebsten garnicht damit befaßt. Aber die Dummheit ist ja leider eine Macht geworden, seitdem der Tivolikonservativismus alle jene Unklarheiten unter seinen Schutz genommen hat, die sich heute agrarisch, morgen antisemitisch geberden, die das verjudete römische Recht durch das reine germanische Rechtsideal ersetzen wollen, ohne von jenem oder von diesem auch nur die blasseste Ahnung zu haben, und die dermaßen demagogisch zersetzt und zerfetzt sind, daß die Sozialdemokratie demgegenüber wirklich beinahe wie eine Ordnungspartei aussieht. Die „Kreuzztg." aber hört nicht auf, mit diesen Bewegungen zu kokettiren, sie glaubt, sie immer noch beherrschen zu können, und ist doch bis zum Mitleiderregenden von ihnen abhängig. In parlamentslosen Zeiten wie die jetzigen ist man leicht geneigt, die Stärke solcher Unterströmungen zu unterschätzen, weil sie nur selten eine äußerliche Veranlassung bekommen, an das Licht der Oeffentlichkeit zu treten. Indessen wird man gut thun, die Verworrenheiten des Ahlwardtismus, der antisemitischen Mittelstandsrichtungen und des Bundes der Landwirthe noch genau so ernst zu nehmen, wie es während der vorjährigen Reichstagswahlen ja geschehen mußte. Von diesem empfehlenswerthen Standpunkte aus sollte man auch die, allerdings vielfach erbärmlich kleinlich erscheinenden Streitigkeiten sorgsam beachten, die sich an die Gründung mehrerer neuer billiger Tageszeitungen geknüpft haben. Wenn die agrarische „Deutsche Tagesztg." und die antisemitisch-atheistisch-sozialistisch demagogischen „Volksrundschau" von Blättern wie „Volk" und „Reichsbote" mit soviel Ingrimm verfolgt werden, so haben die verständigen Zuschauer freilich Grund genug, über diese inneren Zwistigkeiten der gemeinsamen Gegner zu spotten, aber darüber darf nicht vergessen werden, daß die beiden neuen Blätter, wenn sie auch zunächst Geschäftsunternehmungen sind, den wirren Instinkten verführter Volksmassen entgegenkommen werden. Es kann unter Umständen als nützlich betrachtet werden, daß die Geschwüre an unserem Volkskörper beseitigt werden, statt daß sie unter der Oberfläche verborgen fortwuchern. Insofern also braucht man den wahrscheinlichen Erfolg, den diese Organe über die bisherigen konservativen Blätter davontragen werden, vom liberalen Gesichtspunkte aus keineswegs zu bedauern. Nur muß man sich klar darüber werden, daß der Aftersozialismus, der unter der Protektion der Tivolikonservativen und zugleich gegen sie um sich greift, mehr als eine vorübergehende Welle im Strome des Parteigetriebes ist. Er ist um nichts ungefährlicher als die Sozialdemokratie.

— Der Berliner Parteitag der Freisinnigen Volkspartei, die Konferenz der Delegirten der Partei aus sämmtlichen Wahlkreisen und Stadttheilen Berlins, fuhr am Mittwoch Abend in der Berathung des Entwurfs der Programmkommission fort und nahm zunächst zu dem Abschnitt 4 über die wirthschaftlichen Verhältnisse zu der Frage der Sonntagsruhe die nachstehende Resolution an:

Die Bestimmungen über die Sonntagsruhe für das Handelsgewerbe haben in der schablonenhaften Art durch die mangelnde Berücksichtigung ihrer vielfach verschiedengestaltigen Erwerbsverhältnisse schwere Unzuträglichkeiten und selbst tiefgreifende Schäden gezeitigt. Der Berliner Parteitag erachtet es deshalb für geboten, auf die Verbesserung jener Gesetze im Sinne der Anpassung an die praktischen Verhältnisse des deutschen Erwerblebens mit aller Kraft hinzuwirken.

Weiterhin wurde ein Antrag, die Einführung eines gesetzlichen Maximalarbeitstages unter bestimmten Voraussetzungen für Berufskreise in das Programm aufzunehmen, mit 51 gegen 4 Stimmen abgelehnt. — Sodann wurde zu dem Abschnitt über wirthschaftliche Verhältnisse die nachfolgende Resolution einstimmig angenommen:

Der Parteitag empfiehlt den Parteivereinen zu Berlin in der kommenden Saison insbesondere auch die Ursachen der Verluste der Bauhandwerker und die Möglichkeit von Abhilfemitteln einer eingehenden Erörterung zu unterziehen.

Hiermit war die Einzelberathung des Programms erledigt. Der Berliner Parteitag hat somit von allen Abänderungsanträgen zum Programmentwurf Abstand genommen.

Zur Generaldiskussion wird nachfolgende Resolution einstimmig angenommen:

Der Parteitag erkennt in dem Programmentwurf eine zweckentsprechende Grundlage für die Feststellung eines Programms, geeignet den übereinstimmenden Ansichten aller Parteigenossen einen klaren und entschiedenen Ausdruck zu geben.

Es wurde hierauf einstimmig beschlossen, den Parteigenossen in den einzelnen Reichswahlkreisen zu empfehlen, die Delegirten zum Berliner Parteitag mindestens für die Dauer des Kalenderjahres zu wählen.

Mit dem Ausdruck des Dankes für die Verfasser des Programmentwurfs wurde der Parteitag geschlossen.

— Ein parlamentarischer Berichterstatter weiß den baldigen Rücktritt des Herrn v. Bötticher anzukündigen; in gewissen politischen Kreisen gelte derselbe nur als eine Frage der Zeit. Die gleiche Meldung ist schon so oft aufgetaucht und hat sich hinterher als unbegründet herausgestellt, daß wir bis zu ihrer Bestätigung annehmen möchten, daß sie auch diesmal wieder nur die frommen Wünsche der „gewissen politischen Kreise" wiedergiebt.

— Der Streik in der mechanischen Schuhfabrik von Fürstenheim & Co. ist nach 11wöchentlicher Dauer zu Ungunsten der Arbeiter von einer öffentlichen Schuhmacherversammlung, welche am Mittwoch bei Feind, Weinstr. tagte, für beendet erklärt worden. In der Debatte erregte die Mittheilung, daß der Redakteur und Reichstagsabgeordnete Rob. Schmidt in Gegenwart eines Vertreters der Firma den Streik für lächerlich erklärt, Entrüstung. Schmidt wurde mit Ausdrücken wie „gemein, verrätherisch, verleumderisch" belegt und ein Schüler Bock's genannt. Die Sache wurde der Preßkommission überwiesen und dem „Vorwärts" die Freundschaft gekündigt, weil er in dem Bierboykott die Interessen anderer Arbeiter vergessen.

L. C. **Hirschberg**, 6. Sept. Der erste Bürgermeister von hier, Richter, scheint die Verschärfung des preußischen Vereins- und Versammlungsrecht, nach der einige Parteien heute jammern, schon vorweg zu nehmen. Den fünf Mitgliedern eines Komitees, welches bei einer gelegentlichen Zusammenkunft den Wortlaut einer auf städtische Angelegenheiten sich beziehenden Resolution vereinbart hatte, ließ Herr Richter je ein Strafmandat in Höhe von 15 Mark zustellen, weil jene Zusammenkunft des Komitees nicht polizeilich angemeldet war und der Herr Bürgermeister darin eine Versammlung erblickt, die polizeilich anzumelden ist und der polizeilichen Ueberwachung unterliegt. Die Betroffenen haben gerichtliche Entscheidung beantragt. Wir hoffen, daß das Gericht jene Herrn Bürgermeister darüber belehren wird, daß seine Auslegung des Gesetzes vom 11. März 1850 doch etwas allzu „frei" ist.

Die Festtage in Königsberg.

* **Königsberg**, 6. Sept.

Die gestern Abend stattgehabte Festvorstellung im hiesigen Stadttheater hat einen glänzenden Verlauf genommen; das von einer glänzenden Festversammlung bis auf den letzten Platz gefüllte Theater gewährte einen herrlichen Anblick. Es wurden lebende Bilder vorgeführt, zu denen man Episoden aus der altpreußischen Spezialgeschichte gewählt hatte. Den Prolog sprach eine Dame der Gesellschaft, Frau Helene Anton, eine ehemalige Künstlerin, während Herr Chefredakteur Paul Anton als Herold den erklärenden Text vortrug.

Bald nach ½9 Uhr fuhr das Kaiserpaar vor, zuerst in Begleitung des Königs von Sachsen und des Prinzen Albrecht, der Kaiser in der Uniform des Friedrich-Regiments, sodann die Kaiserin in einer rosenfarbigen Toilette mit Brillantendiadem und kostbarem Spitzenfächer, in der Halle begrüßt von der Frau Gräfin zu Eulenburg-Prassen und der Frau Oberbürgermeister Hoffmann, die der hohen Theaterbesucherin ein Bouquet von weißen Rosen und Maiglöckchen überreichten. Sobald das kaiserliche Paar die Hofloge, die gleich den Foyers reizend mit Orangeriegewächsen geschmückt war, betrat, stimmte das Orchester

die Königshymne an, welche das Publikum stehend anhörte. Nachdem die Majestäten Platz genommen, begann das Spiel. Nach dem Vorspiel zu den „Meistersingern“ hob sich der Vorhang und „Borussia“ erschien, um den Prolog zu sprechen.

Dann erschien der prächtig gekleidete Herold, um die folgenden Bilder zu erklären; es kamen zur Darstellung: Bischof Adalbert von Prag landet zur Heidenbekehrung in Preußen 997; — Kaiser Friedrich II. belehnt den deutschen Orden mit Preußen 1226; — Graf Derby, Herzog von Lancaster, auf der Litthauerfahrt 1390; — Hochzeit Johann Sigismunds von Brandenburg mit Prinzessin Anna von Preußen 1594; — Der Große Kurfürst verfolgt die Schweden über das Kurische Haff 1679; — Königskrönung 1701. Zum Schluß theilte sich der Vorhang und man erblickte auf der Bühne ein Transparentbild des neuenthüllten Kaiser Wilhelm-Denkmals, worauf unter den Klängen der Nationalhymne das Festspiel schloß.

Die Illumination der Stadt ist ungewöhnlich reich und glänzend ausgefallen, namentlich die Straßen, die von dem Kaiserpaar passirt werden, waren prächtig erleuchtet. Erwähnt sei auch, daß im königlichen Schlosse alle Gemächer des Kaiserpaares und der anderen Fürstlichkeiten mit blühenden und grünen Topfpflanzen, Jardinièren und Vasen mit frischen Blumenfüllungen geschmückt sind.

Bei dem heutigen Manöver trat das Nordkorps zuerst bei Wernsdorf mit dem Feind in Berührung. Der kommandirende General von Werder entwickelte während des Vormarsches die 2. Division nördlich von Wernsdorf und ließ die Korps-Artillerie auffahren, welche kräftig in den Kampf eingriff. Das Gros der Süddivision hatte inzwischen bei Tharau und auf den Höhen bei Ernsthof eine Stellung eingenommen, die das Nordkorps mit drei Brigaden in der Richtung auf Ernsthof und Galgenberg energisch angriff. Während der Kampf hier stockte, eroberte das Nordkorps das Défilé bei Tharau, wobei die Infanterie, bis an den Leib im Wasser, den Frisching-Fluß durchschritt. Die Kavallerie-Division ging mit dem linken Flügel des Nordkorps vor und erstürmte Galgenberg. Der Tag war somit zu Gunsten des Nordkorps entschieden. Um 3½ Uhr kehrten der Kaiser und der König von Sachsen, sowie Prinz Albrecht von Preußen nach der Stadt zurück. Die Kaiserin war heute Vormittag ebenfalls in das Manövergelände gefahren.

Der Kaiser hat dem Ostpreußischen Dragoner-Regiment Nr. 10 den Namenszug des Königs von Sachsen auf Epaulettes und Achselklappen verliehen.

Heute Nachmittag 4 Uhr 50 Min. trafen der König von Württemberg und der Herzog Albrecht von Württemberg hier ein und wurden im Schloß von dem Kaiser und der Kaiserin aufs Herzlichste empfangen.

Der König von Sachsen nimmt heute an dem ihm zu Ehren veranstalteten Diner des Offizierkorps des Ostpreußischen Dragoner-Regiments Nr. 10 theil und tritt nach dem Diner die Rückreise an.

Aus dem Gerichtssaal.

* **Stettin,** 5 Sept. Ein Fall von „Kleptomanie“ beschäftigte dieser Tage die Strafkammer des hiesigen Landgerichts. Die Schutzmannsfrau S. aus Berlin hielt sich im letzten Winter einige Zeit in Torgelow auf und ließ sich verschiedene Diebstähle zu Schulden kommen. Aus einer Wohnung entwendete sie eine Uhr, aus einem Geschäft eine Schwinge mit 61 Mark und einer Putzmacherin einen kleinen Geldbetrag. Die Diebstähle wurden bald entdeckt, und Frau S. gab sie auch sofort zu, führte jedoch zu ihrer Entschuldigung bei, daß sie nicht ganz zurechnungsfähig sei und oft, von einem unwiderstehlichen Drange getrieben, fremdes Eigenthum an sich nehmen müsse. Frau S. wurde hierauf der Provinzial-Irrenanstalt zu Ueckermünde zur Untersuchung überwiesen. Der leitende Arzt dieser Anstalt gab gestern sein Gutachten dahin ab, daß die Angeklagte geisteskrank sei, die von ihr ausgeführten Diebstähle als ein Ausfluß dieser Krankheit angesehen werden müßten und die Angeklagte dafür nicht verantwortlich gemacht werden könne; es sei hochgradige Kleptomanie bei Frau S. vorhanden. Auf Grund dieses Gutachtens erkannte das Gericht auf Freisprechung.

Vermischtes.

† **Aus der Reichshauptstadt,** 6. Sept. Eine statistische Zusammenstellung des Fremdenverkehrs im Monat August hat ergeben, daß in den hiesigen Gasthöfen 47 790, Hotels garnis und Chambres garnies 3856, sonstigen Herbergen 7786, zusammen in öffentlichen Logiranstalten 59 432 Fremde abgestiegen sind.

Ein Berliner durch Herrn Casimir-Perier begnadigt! Eine freudige Mittheilung ist vor einigen Tagen dem auf dem hiesigen Central-Viehhof angestellten Viehtreiber Herrn Faber geworden. Zwei Söhne des Genannten dienen seit Jahren in der französischen Fremden-Legion und einer derselben war wegen schwerer Insubordination vom Kriegsgericht zum Tode verurtheilt worden, welche Strafe dann in langjährige Festungshaft umgewandelt worden war. Vor wenigen Wochen hat der Präsident der französischen Republik den jungen Deutschen völlig begnadigt, wie die „Central-Fleischer-Zeitung“ meldet. Die Begnadigung dürfte wohl auf die Haftentlassung der französischen Offiziere, die in der Festung Glatz internirt gewesen, zurückzuführen und als ein Akt der Höflichkeit des französischen Staatsoberhauptes gegenüber dem Kaiser aufzufassen sein. Der junge F. befindet sich wieder in seinem Regiment zu Algier, um seine Dienstzeit zu beenden.

Die Schneearmuth des vergangenen Winters spricht sich sehr deutlich in den geringen Kosten aus, welche die Schneeabfuhr in Berlin verursachte. Während im Winter 1892/93 557 336 M. hierfür aufgewendet werden mußten, belasteten die Schneefälle des vergangenen Winters den Stadtsäckel nur mit 10 605 M. Ebenso gering waren die Ausgaben für die Hülfsarbeiter bei der Entfernung des Schnees. Sie betrugen nur 3590 M. gegenüber dem Vorjahre mit 202 555 M.

Zum zweiten Bürgermeister von Charlottenburg ist, wie die „Volks-Ztg.“ hört, in der gestrigen Sitzung des Stadtverordneten-Kollegiums der Kämmerer Mattick in Stettin gewählt worden. Auf ihn entfielen 28 Stimmen, während der erste Bürgermeister in Neu-Ruppin, Trenckmann, 8 Stimmen erhielt. Der dritte Kandidat, welcher vom Wahlausschuß zur engeren Wahl gestellt war, Gemeindevorsteher Schmock in Schöneberg, hatte seine Bewerbung zurückgezogen. Der bisherige Inhaber des Amtes, Herr Büchtemann, wird seine neue Stellung als Oberbürgermeister in Görlitz am 1. Oktober antreten.

Selbstmorde. Vor den Augen seiner jungen Gattin hat sich gestern der Friseur Reichert in der Rosenthalerstraße erschossen. — Weiterhin hat sich der Albumfabrikant Isidor Israël in seiner Wohnung, Lübeckerstraße 42, mißlicher Familienverhältnisse halber erhängt.

† **Ernst Curtius als Fahrgast.** Der berühmte Gelehrte, der dieser Tage seinen 80. Geburtstag feierte, hatte einmal, so erzählt man dem „B. T.“, zur Fahrt nach der Universität eine Droschke benutzt und sich sofort in den Hörsal begeben — es war damals noch das früheren Curtius-Schülern wohlbekannte Auditorium 13. Der Professor hatte schwungvoll seine Vorlesung begonnen, und athemlos lauschte die Corona seiner lebensvollen Schilderung der Akropolis. Plötzlich thut sich die Thüre auf, und auf der Bildfläche erscheint ein — Droschkenkutscher „zweiter Güte“ der ohne Weiteres den Geheimrath mit den Worten unterbricht: „Männeken, na, endlich hab ick Ihnen jefunden — wie is es denn eijentlich mit det Fahrjeld?“ .... Der Gelehrte wurde über und über roth, und ohne ein Wort zu sprechen, winkte er den Kutscher zu sich heran und drückte ihm ein größeres Geldstück in die Hand. Es dauerte eine Weile, ehe er wieder mit der alten Begeisterung den Zauber klassischer Kunst enthüllte . . .

† **Wegen Unterschlagung** von fast 50 000 Mark ist in Hamburg der Assistent an der Polizeikasse, Schladetsch, verhaftet worden. Die Unterschlagungen datiren bis ins Jahr 1892 zurück und sind in der Weise bewerkstelligt worden, daß S. auf Grund eines von ihm selbst ausgeschriebenen und mit keiner Unterschrift versehenen Scheines Gelder sich hat auszahlen lassen, die angeblich auf Geheiß des Polizeiherrn, d. h. desjenigen Senators, welcher der Polizei-Verwaltung präsidirt, für die Transportirung von Ausgewiesenen oder Mittellosen verwendet werden sollten.

† **In der Trunkenheit** erschoß der serbische Geistliche Aleksa Biorac aus dem Dorfe Moravei seinen vierzehnjährigen Sohn. Augenzeugen erzählen, wie der bestialische Vater einen seiner Söhne mit der Flinte in der Hand verfolgte. Zwischen den Verfolger und den Verfolgten stellte sich ein zweiter Sohn und flehte den Vater mit den Worten an: „Papa, Papa, um Gottes Willen, tödte nicht den Bruder!“ Aber der Vater in seiner Betrunkenheit und Wuth nahm das Gewehr zum Schusse und feuerte auf den armen Bittsteller, worauf dieser augenblicklich zur Erde sank und verschied.

† **Heiteres.** Vielleicht hat er Recht! Der Professor eines Musikkonservatoriums, dessen Bedeutung seinen Schülern sehr fragwürdig vorkommt, hat sich mit der Tochter eines Börsenmannes verlobt. Ein Schüler zischelt seinem Nachbar die Nachricht mit den Worten in die Ohren: „Jetzt wird er ein reicher Dummkopf.“ Der Professor, der eben eine allgemeine Frage gestellt hat, bemerkt, wie der Angesprochene seinem Nachbar antworten will. „Nur Muth, junger Mann“, ruft er ihm zu, „sprechen Sie nur lauter, vielleicht haben Sie Recht!“

Zur Choleragefahr.

Danzig, 6. Sept. Cholera ist bakteriologisch festgestellt: 1. Bei dem Quarantänepflichtigen Walter in Platenhof, 2. bei dem Arbeiter Moritz in Tiegenhof und 3. bei dem Arbeiter Wessel in Platenhof, 4. bei David Will, dem Vater des vorgestern verstorbenen Kindes Will, 5. bei Toepper und Dietrich, sämmtlich in Platenhof bei Tiegenhof.

Laurahütte, 6. Sept. Von hier wird der „Bresl. Ztg.“ telegraphisch gemeldet, daß die Lage wegen der Cholera bedenklich wird. Der Kreisphysikus hat angeordnet, daß Choleratodte sofort ohne Sektion beerdigt werden. Gestern sind in Laurahütte vier und in dem benachbarten Siemianowitz sechs, heute früh bereits in Siemianowitz eine und in Laurahütte zwei Personen an der Cholera gestorben. Außerdem sind zahlreiche Neuerkrankungen erfolgt.

Lokales.

Posen, 7. September.

* **Zu dem Besuche des Prinzen Georg von Sachsen** in der Franziskanerkirche wird uns mitgetheilt, daß der Prinz kurz nach 6 Uhr in genannter Kirche erschien und gegen 7 Uhr das Abendmahl empfing. Hierauf celebrirte Vikar Klinke bei Orgelbegleitung eine Messe, welcher der Prinz beiwohnte.

z. **Revision der Gast- und Schankwirthschaften.** Im Laufe des gestrigen Tages fand in sämmtlichen Gast- und Schankwirthschaften eine Revision der zum Gebrauch für die Gäste bestimmten Trinkgefäße sowie sämmtlicher zum Schankgewerbe erforderlichen Utensilien, namentlich auch der Bierdruckapparate statt.

z **Polnische Versammlungen.** Gestern Abend fand im Saale des Hotel de Saxe eine Versammlung der polnischen Volkspartei statt, welche von ungefähr 200 Personen besucht war. Ferner fand im Kempfschen Saale, Breslauerstraße, eine Volksversammlung statt, welche von Konditor Pfitzner einberufen, aber nur schwach besucht war. In beiden Versammlungen wurde über die bevorstehenden Gewerbegerichtswahlen verhandelt.

z. **Aus dem Polizeibericht.** Verhaftet wurde ein Former wegen Ruhestörung, drei Bettler und eine Dirne. — Gefunden ein Stück seidenes Band, ein goldenes Armband mit

---

Liebestränke und Liebeszauber.

Von
Friedrich Regensberg.

Nachdruck verboten.

Der ernsthafte Glaube an die Wirkung von Liebestränken und ähnlichen Zaubermitteln bildet eines der dunkelsten Kapitel in dem Buche des menschlichen Irrwahns und hat sich aus dem Alterthum bis zur Gegenwart fortgepflanzt.

Die Griechen und Römer bezeichneten einen Trank, der angeblich in Personen des anderen Geschlechts Liebe zu erwecken vermochte, als Philtron oder Philtrum. Man hielt namentlich die thessalischen Weiber für besonders erfahren in der Herstellung solcher Zaubermittel, wozu man sich zumal des sogenannten Hippomanes bediente. Nach der am meisten vertretenen Auffassung soll dies berühmteste Aphrodisiakum der Alten ein die Stirn neugeborener Füllen bekleidender und der sogenannten Glückshaube ähnlicher Körper gewesen sein, während auch eine zu Liebesmitteln dienende Pflanze mit demselben Namen bezeichnet wurde.

Sehr geschätzt wurde zu dem gleichen Zwecke die Zunge des Vogels Jynx, des Wendehals, dem man überhaupt eine magische Gewalt, Liebe zu erregen, zuschrieb. Jason soll zuerst von Aphrodite gelehrt worden sein, den Vogel Jynx auf einen vierspeichigen Kreisel zu spannen und unter Zaubersprüchen herumzudrehen, und dadurch die Liebe der Kolchierin Medea zu erwecken. Außerdem benutzte man verschiedene Kräuter und Insekten, Kalbsgehirn und Taubenblut, sowie noch allerlei andere, meist höchst ekelhafte Ingredienzien.

Zur Imperatorenzeit wurde ein derartiger Unfug mit Zaubermitteln getrieben, daß ein Senatskonsult die Anwendung von Philtren der Vergiftung gleichstellte und mit denselben Strafen bedrohte. Im ganzen Mittelalter spielen die Liebestränke eine große Rolle, und noch die berüchtigten Schwindler des vorigen Jahrhunderts, wie Saint-Germain, Cagliostro und ähnliche Charlatans verdienten Unsummen mit dem Verkauf solcher Mittel an Leichtgläubige beiderlei Geschlechts. In der Gegenwart ist der Glaube an solche Liebestränke und Liebeszauber noch am verbreitetsten im ganzen Orient, bei den Türken, den Egyptern, den Südslaven, Griechen und Italienern.

Sehr interessante Mittheilungen über den Aberglauben, welchem die Südslaven in dieser Beziehung huldigen, verdanken wir Friedrich S. Krauß.

Ein sicheres Mittel ist, wenn das Mädchen den Namen des zu bezaubernden Mannes Abends dreimal in den Rauchfang ruft, oder ihm von einem Wasser giebt, wovon schon ein aufgezäumtes Pferd getrunken hat. Will ein Bursche ein Mädchen in sich verliebt machen, so nimmt er etwas Salz und Brot, geht damit um die Schöne herum und spricht dazu: „So wenig als ich ohne Salz und Brot, ebensowenig soll dieses Mädchen ohne mich sein können.“ Auch an Liebestränken fehlt es nicht, von denen der harmloseste auf folgende Art bereitet wird: Man koche einen schwarzen Kaffee, gieße ihn durch einen Fingerring in die Trinkschale und gebe — ebenfalls durch den Ring — etwas gepulverte Nelken und etwas vom Herzen eines Taubers und einer Taube dazu.

Aus der Hexenküche des Morgenlandes sei nur ein Liebeszauber mitgetheilt, der namentlich in Oberegypten angewendet wird und aus einem viereckigen Stück Papier besteht, in das ein Quadrat eingezeichnet ist. Im Innern des letzteren stehen unter jeder Seite die Worte: „bil hak ansilnâh u hak nesil“ d. h.: Im Recht (nicht unerlaubt) haben wir ihn (den Geist) herabsteigen lassen und im Recht stieg er hinab. Durch die Seiten des Quadrats sind die Worte gezogen: Gebrail, Mikail, Israfil, Israil, das sind nämlich die Namen der vier Erzengel und innerhalb der Ecken die Worte: Abubékr, Omr, Otman, Ali, d. i. die Namen der vier Hauptgefährten des Propheten. Außerhalb des Quadrates endlich steht über der Mitte jeder Seite das Wort biduh, der Name eines Ginns (Kobold oder Elfe) den man oft auch auf Briefadressen schreibt. Den angegebenen Talisman, der die Liebe erregt, kann man sich selbst herstellen; die Vorschrift lautet: „Schreibe die Formel (châtim) mit Rosenwasser und Sesamwasser am Mittwoch nach dem Vespergebet, nachdem Dein Schatten zwanzig Schritte mißt, auf Papier oder Pergament. Rolle dieses zusammen und wirf es auf die Erde, dann schreibe die Formel auf die Fläche der linken Hand, räuchere mit Mastix, Benzoë und Koriander. Sprich das Kapitel „Amrau“ und „Ichlâs“, während Deine Hand über den Rauch gehoben ist, und hebe dann den Talisman von der Erde auf. Berühre deinen Leib damit, und den, auf den du es abgesehen hast. Hänge ihn an deine rechten Glieder und du wirst Wunderbares sehen, Gottes Schutz ist bei dir. Aber gebrauch den Talisman nur zu Erlaubtem!“

Doch wozu immer weiter schweifen? Auch der Volksglaube unserer Heimath kennt allerlei geheime und durchweg noch aus uralten Zeiten stammende Mittel und Wege, die Gunst einer Person des anderen Geschlechts zu erringen; eine große Anzahl davon hat jüngst Dr. Marsich in einem interessanten Werkchen: „Liebeszauber. Ein Beitrag zum deutschen Volksglauben“ (Halle a. S., C. A. Kaemmerer & Co.) zusammengestellt.

Da giebt es zunächst verschiedene Verfahrungsweisen, um die Aufmerksamkeit des oder der Erkorenen auf sich zu ziehen, so z. B. Rosmarinbüsche, die das Mädchen bei sich trägt. Ist so die Bezauberung eingeleitet, dann zwingt sie den Geliebten, daß er an sie denken muß, durch folgendes Gebet an den Mond (das aber bei zunehmendem Monde gesprochen werden muß) und an den Abendstern:

„Grüß dich Gott, Abendstern!
Ich seh' dich heut und allzeit gern;
Scheint der Mond übers Eck
Meinem Herzallerliebsten auf's Bett,
Laß ihm nicht Rast, laß ihm nicht Ruh',
Daß er an mich denken mu'.“

Die gleiche Wirkung hat es, wenn man am Ostermorgen vor Sonnenaufgang drei Löffel aus fließendem Wasser schöpft, sie austrinkt und dazu spricht:

„Untergehen,
Auferstehen,
Immer treu,
Ewig neu!“

Noch kräftiger wirkt es, wenn man nicht nur den Geist, sondern auch den Leib bezaubert, was meist in der Weise geschieht, daß man der betreffenden Person etwas von dem eigenen Körper, etwa verbrannte Haare, Schweiß, Thränen u. s. w. beibringt. Das Mädchen schneidet sich z. B. während der letzten Jahresstunden in der Sylvesternacht in den Finger und mischt drei Tropfen von ihrem Blute in einen Trank, den sie dem Geliebten giebt. Oder sie entwendet ihm heimlich einen Schuh oder Stiefel, trägt ihn acht Tage lang selbst und giebt ihn dann wieder zurück. Auch vierblättrige Kleeblätter und Rosenäpfel wirken in dieser Richtung zauberkräftig. Und so giebt es noch eine Menge Zaubermittel in allen deutschen Gauen, welche in geheimnißvoller Weise eine Leidenschaft erwecken.

„die, ohne zu fragen
Nach Satzung und Sitte, zwei menschliche Seelen,
Mit allmächtiger Minne plötzlich bemeistert,
Daß sie verlachen als leere Lüge,
Als Kinderschreckbild die künstlichen Schranken,
Um zusammenzulodern in seeliger Lust.“
(W. Jordan.)

Droht der Schatz aber einmal untreu zu werden, so giebt es wiederum ein Mittel, ihn zurück zu beschwören. Das Mädchen braucht nämlich nur in der Kirche drei Wachskerzen verkehrt anzuzünden und drei Vaterunser zu beten, oder sie reißt ihm heimlich ein Haar aus und steckt es unter ihre Thürschwelle, so wird er dadurch herbeigezogen.

Ein anderes Mittel, um jeglicher Untreue vorzubeugen, räth das 1706 gedruckte „unfehlbare Zauber- und Wunschbüchlein, so in allen Nöthen kräftiglich hilft“ an; dort heißt es nämlich:

„Soll dein Buhle treu dir sein,
Gieb ihm Kateraugen ein,
So du selbsten ausgestochen (!)
Einem Kater von zwölf Wochen
Und verbrannt zu Pulver fein.
Um Mitternacht bei Vollmondschein
Schütt' das Pulver ihm in Wein,
Mußt dabei noch nüchtern sein
Und sprich also: „Kater, Kateraugen
Darfst für keine Andre taugen,
Bleib' mein Buhle ganz allein' —
Wird er ewig treu dir sein.“

Erst kürzlich erschienen vor dem Ottakringer Bezirksgericht zwei kaum sechzehnjährige verliebte Mädchen, die nach diesem Recept dem jungen Kater der als Klägerin auftretenden Frau bei lebendigem Leibe die Augen ausgestochen und das „Liebespulver“ daraus fabricirt hatten. Sie wurden der böslichen Beschädigung fremden Eigenthums schuldig befunden und für ihre Grausamkeit je zu 24 Stunden Arrest verurtheilt.

Ist aber die Untreue bereits zur Thatsache geworden, dann bietet der Aberglaube den Verlassenen wenigstens Mittel an die Hand, um sich zu rächen.

Wirft man dem Ungetreuen Erde vom Grabe einer Wöchnerin über den Kopf, so wird er nie wieder geliebt werden, kann aber nur sein Tod die von ihm begangene Treulosigkeit sühnen, so giebt es auch dafür ein Mittel. Das betrogene Mädchen braucht nur um Mitternacht in eine unter Beschwörung angezündete Kerze einige Nadeln zu stechen und dabei zu sagen:

„Ich stech das Licht, ich stech das Licht,
Ich stech das Herze, das ich liebe!“

dann muß der Ungetreue sterben.

Steinen besetzt. — Verloren wurde ein Portemonnaie mit 30,26 M. Inhalt, eine Ledermappe aus Seehundsfell mit Schulbüchern, in welchen der Name Wenzel eingetragen ist, ferner ein weißes Taschentuch gez. R. H. oder A. v. B.

z. **Zum Brande in Jersitz.** Das Ablöschen des Feuers dauerte bis zum Abend. Ueber Nacht verblieb eine Feuerwache mit einer Spritze auf der Brandstelle.

Aus der Provinz Posen.

⚘ **Samter**, 6. Sept. [Stadtverordnetensitzung.] In der heute Nachmittag hier stattgehabten Stadtverordetensitzung wurde zunächst der Antrag des Brauereibesitzers David Kauf wegen Aufhebung der städtischen Steuer für das in seiner hiesigen Brauerei gebraute bayerische Bier genehmigt. Sodann wurde beschlossen, am hiesigen Orte ein Aichamt zu errichten, wenn der Kreis zu den etwa 1500 M. betragenden Anlagekosten die Hälfte beitrage. Zu den Kosten der Pflasterung eines Theiles der Landstraße Samter-Posen soll ein Beitrag von 600 M. innerhalb zweier Jahre gezahlt werden. Die Protokolle über Revisionen der Kämmerei- und Sparkasse wurden verlesen. Zu Mitgliedern der Einkommensteuer-Voreinschätzungs-Kommission für die drei Rechnungsjahre 1895/96 bis 1897/98 wurden folgende Herren gewählt: Kaufmann Julius Peyser, Rentier J. Kauf. Schneidermeister W. Rothe und Ackerbürger von Piskorski und als Stellvertreter Buchdruckereibesitzer Krüger, Kaufmann Bergas und Kaufmann Fligerski.

⁂ **Birnbaum,** 6. Sept. [Vom Manöver.] Als gestern Prinz Georg von Sachsen Birnbaum passirte, hatten die Stadt und die Vororte geflaggt. Auf dem Bahnhof waren auch der Bürgermeister und der Stadtverordnetenvorsteher zur Begrüßung des Prinzen erschienen. Die Kapelle der 47er, die gestern hier einrückten, gab Abends ein Konzert in Bocks Garten, das leider nur schwach besucht war. Heute fand wieder ein Konzert dort statt; diesmal war der Besuch ein befriedigender.

p. **Kolmar i. P.,** 6. September. [Sittlichkeitsverbrechen.] Ein vor einiger Zeit von dem Dachdeckermeister Knitter hierselbst engagirter Gehilfe hat kürzlich, als der Meister von Hause abwesend und dessen Frau auswärts mit Waschen beschäftigt war, an dem 8jähr. Mädchen seines Brotherrn ein Sittlichkeitsverbrechen verübt und gleichzeitig auf das bedauernswerthe Kind eine häßliche Krankheit übertragen. Der Gehilfe hat dann alsbald das Haus seines Meisters verlassen und wird jetzt steckbrieflich verfolgt.

Schneidemühl, 6. Sept. [König von Württemberg. Mißhandlung. Stadtverordneten-Sitzung.] Der König von Württemberg traf heute Mittag um 11 Uhr 30 Minuten auf seiner Reise nach Ostpreußen auf dem hiesigen Bahnhofe ein. Nach einem längeren Aufenthalte wurde die Weiterreise fortgesetzt. — Gestern Abend wollte der Polizeisergeant Hanert ein Mädchen auf der Berliner Vorstadt verhaften, woran er aber durch mehrere Burschen gehindert und von ihnen mit Knütteln geschlagen und mit großen Steinen geworfen wurde, infolge dessen der Beamte bedeutende Verletzungen erlitten hat. Die rohen Burschen sind heute verhaftet worden. — Eine Breslauer Firma (Schuckert & Co.) beabsichtigt am hiesigen Orte eine elektrische Centrale einzurichten und will mit der Stadtgemeinde einen Vertrag abschließen. Zur Vorberathung dieses Vertrages wurde in der heutigen Stadtverordnetensitzung eine gemischte Kommission eingesetzt. Auch zur Festsetzung der Grundsätze über die Art und Weise der zu gewährenden Entschädigung an die durch das Brunnenunglück geschädigten Bürger wurde eine Kommission eingesetzt.

Aus den Nachbargebieten der Provinz.

* **Lauenburg,** 6. September. [Der Stadtkämmerer Wobtke] von hier soll sich, einer Nachricht des „Ges." zufolge, dieser Tage erschossen haben; dagegen wird der „Danz. Ztg." gemeldet, daß der amtliche Leichenbefund als Todesursache nach Lage der Umstände einen Unglücksfall mit Bestimmtheit angenommen habe. Eine gerichtliche Untersuchung, zu der allerdings eine Voruntersuchung eingeleitet war, hatte der Verstorbene nicht zu fürchten. Vielleicht hätte ihn eine Disziplinarstrafe der königl. Regierung treffen können, aber der bisherige Gang der Voruntersuchung gab nicht den geringsten Anhalt zu einer Anklage. Schließlich sei noch bemerkt, daß den verstorbenen Kämmerer ein gichtisches und nervöses Leiden zwang, seine Pensionirung nachzusuchen; er war 62 Jahre alt.

Telegraphische Nachrichten.

Köln, 6. Sept. Die „Kölnische Zeitung" meldet aus Petersburg: Gegenüber den verschiedenen Gerüchten über die Krankheit des Kaisers Alexander wird von bestunterrichteter Seite versichert, daß Professor Sacharjin daran festhält, hinreichende Ruhe und Schonung würden den Kaiser in verhältnißmäßig kurzer Zeit wieder herstellen. Professor Sacharjin soll hauptsächlich nach Bjelowesh mitgereist sein, um daselbst den vom Kaukasus kommenden Großfürsten Georg nochmals zu untersuchen.

Dresden, 6. Sept. Die Kammersängerin Clementine Schuch ist in Anerkennung ihrer Verdienste um das Hoftheater zum Ehrenmitgliede dieses Instituts ernannt worden.

Wien, 6. Sept. Der Kongreß österreichischer Weinbauer nahm einstimmig folgende Resolution an:

Es ist im Interesse des Weinbaues gelegen, jede Konzession gegenüber Frankreich zu vermeiden, auch im Hinblick auf unsere späteren Handelsbeziehungen zu Deutschland.

Landskron, 6. Sept. Heute Nachmittag 12½ Uhr schloß das Manöver mit einem großartigen Gefechtsbilde. Die Truppen rückten sofort aus den letzten Gefechtsstellungen in die Kantonnements ab, um morgen in ihre Garnisonen zurückzukehren.

Paris, 6. Sept. Die indirekten Staatseinnahmen sind im Monat August um 7 750 000 Franks hinter dem Voranschlage zurückgeblieben, darunter die Zölle um 3 420 000 Franks.

Paris, 6. Sept. Aus Tanger wird berichtet, daß das Land ruhig sei; frühere Meldungen über die Lage wären stark übertrieben gewesen.

London, 6. Sept. Dem „Reut. Bur." wird von zuständiger Seite erklärt, die Meldung eines deutschen Blattes, daß zwischen England und der Türkei Unterhandlungen über den Umtausch von Kreta und Cypern stattfänden, sei unbegründet.

Brüssel, 6. Sept. Das Komitee der liberalen Vereinigung lehnte mit 7 gegen 5 Stimmen den Vorschlag eines Zusammengehens mit den gemäßigten Liberalen bei den Wahlen für die gesetzgebenden Körperschaften ab.

Die Gräfin von Flandern leidet an einem Halsleiden. Die Aerzte riethen ihr eine Verschiebung der beabsichtigten Reise nach der Schweiz; die Gräfin wird ihre Reise deshalb erst Sonntag antreten.

Haag, 6. Sept. Die interparlamentarische Friedens-Konferenz nahm einen Antrag Trarieux-Pandolfi an, welcher die Berufung eines internationalen Kongresses befürwortet, der sich mit dem Schiedsgerichtsverfahren beschäftigen soll, das geeignet wäre, zwischen den Staaten entstehende Konflikte auf friedlichem Wege zu lösen. Ferner wurde ein Antrag Baumbach-Hirsch angenommen, der den Schutz des Privateigenthums auf See in Kriegszeiten dringend empfiehlt. Der Antrag Bajer, betreffend die Neutralisation derjenigen Staaten, welche wünschen, für neutral erklärt zu werden, wurde bis zur nächsten, 1895 in Brüssel stattfindenden Konferenz vertagt.

Amsterdam, 6. Sept. Nach einer amtlichen Meldung aus Lombok wurde gestern Kale am Südufer des Antjar von zwei Kompagnien Infanterie und einer Abtheilung Feldartillerie besetzt, um die Operation, welche heute gegen Araen (1400 Meter von Mataram entfernt) unternommen werden sollte, zu unterstützen.

Konstantinopel, 6. Sept. Admiral Seymour ist an Bord der „Surprise" hier eingetroffen.

Telephonische Nachrichten.

Eigener Fernsprechdienst der „Pos. Ztg."

Berlin, 7. September, Morgens.

Der „Lok.-Anz." erfuhr gestern in später Abendstunde, daß bei dem Geheimrath von Helmholtz eine Zunahme der Lähmungserscheinungen bemerkbar ist, sodaß das Schlimmste befürchtet wird.

Ein Privattelegramm der „Nat.-Ztg." berichtet aus Königsberg i. Pr., daß der Kaiser von der Liste der zu dem Paradediner einzuladenden Personen den Grafen Mirbach, Grafen Kanitz, von Klitzing und von Schlieben-Sandicken gestrichen habe. Der Name des Letzteren sei später auf der Liste wieder hergestellt worden.

Das „B. T." meldet aus Hamburg: Das hiesige Schiff „Marianna", das am 21. April von Cardiff mit 1600 Tons Kohlen nach Santos gesegelt ist, gilt mit der Besatzung von 14 Mann für verschollen.

Das „B. T." meldet aus London: Das „British Medicinal Journal" meldet, Crispi leide am Star und dürfte in wenigen Wochen operirt werden. — Der schottische Kohlenarbeiterstrike bewirkte, daß von 113 schottischen Hochöfen nur noch 4 Eisen fabriziren.

Die „Voss. Ztg." meldet aus Brüssel: Die Polizei hat vier französische Anarchisten, welche mit Brüsseler Anarchisten geheime Zusammenkünfte abhielten, festgenommen. Bei den vorgenommenen Haussuchungen wurde der gesammte mit ausländischen Anarchisten geführte Briefwechsel beschlagnahmt.

Königsberg i. Pr., 7. September. Bei der gestrigen Galatafel brachte der Kaiser folgenden Toast aus:

„Nach alter deutscher Sitte gilt das erste Glas als Willkommentrunk unserm königlichen Gaste, dem König von Württemberg. Er lebe hoch! hoch! hoch!"

Der König von Württemberg erwiderte:

„Ew. Majestät gestatten, daß ich meinen herzlichsten und innigsten Dank ausspreche für die eben so freundlichen wie gnädigen Worte des Willkommens, welche Ew. Majestät soeben an mich gerichtet haben. Es ist mir eine hohe und aufrichtige Freude, als Gast Ew. Majestät zum ersten Male in der Provinz Preußen zu erscheinen und mich von den Leistungen auch dieses Theiles der Armee überzeugen zu dürfen. Der Kaiser und die Kaiserin sie leben hoch! hoch! hoch!"

Der Kaiser erhob sich alsdann zu folgender Rede:

„Ich begrüße Sie, meine Herren, in diesem altehrwürdigen Schlosse als Vertreter dieser mir so theuren Provinz und heiße Sie von Herzen willkommen. Der Empfang in der alten Krönungsstadt Königsberg, den deren Bevölkerung uns bereitet hat, ist J. M. der Kaiserin und mir zu Herzen gegangen und danken wir Ihnen aufs innigste dafür. Es sind nunmehr vier Jahre verflossen, seitdem ich mit Ihnen bei dem von der Provinz gebotenen Mahle vereint war. Ich betonte damals, daß die Provinz Ostpreußen als eine hauptsächlich Landwirthschaft treibende vor allen Dingen einen leistungsfähigen Bauernstand erhalten und behalten müsse, und daß sie als solche die Säulen und Stütze meiner Monarchie sei. Es wird daher mein stetes Bestreben sein, für das Wohl und die wirthschaftliche Hebung Ostpreußens angelegentlich zu sorgen. In den vier verflossenen Jahren haben schwere Sorgen die Landwirthschaft gedrückt und es will mir scheinen, als ob unter diesem Einfluß Zweifel aufgestiegen seien an meinen Versprechungen, ob sie auch wohl gehalten werden können. Ja! Ich habe sogar tief bekümmerten Herzens bemerken müssen, daß auch in den mir nahe stehenden Kreisen des Adels meine besten Absichten mißverstanden, zum Theil bekämpft worden sind. Ja, sogar das Wort Opposition hat man mich vernehmen lassen. Meine Herren! Eine Opposition preußischer Adliger gegen ihren König ist ein Unding; sie hat nur dann eine Berechtigung, wenn sie den König an ihrer Spitze hat. Das lehrt schon die Geschichte unseres Hauses. Wie oft haben meine Vorfahren Irregeleiteten einzelner Stände gegenübertreten müssen. Der Nachfolger desjenigen, der aus eigenem Rechte souveräner Herrscher in Preußen wurde, wird dieselben Bahnen wandeln. Wie sein großer Ahne und wie einst der erste König „ex me mea nata corona" sagte, und sein großer Sohn seine Autorität als ein rocher de bronze stabilirte, so vertrete auch ich, gleich meinem kaiserlichen Großvater, das Königthum von Gottes Gnaden. Meine Herren! Was Sie bedrückt, das bekümmert auch mich, denn ich bin der größte Grundbesitzer in unserm Staate, und ich weiß sehr wohl, daß wir durch schwere Zeiten gehen. Täglich ist mein Sinn darauf gerichtet, Ihnen zu helfen, aber Sie müssen mich dabei unterstützen. Nicht durch Lärm, nicht durch Mittel der von Ihnen mit Recht so oft bekämpften gewerbsmäßigen Oppositionspartei, nein, in vertrauensvoller Aussprache zu Ihrem Souverän. Meine Thür ist allerzeit einem jeden meiner Unterthanen offen, und willig gebe ich ihm Gehör. Da sei fortan ihr Weg und alles als ausgelöscht betrachtet, was bisher geschah. Um mich aber zu vergewissern, ob wirklich ich meinen Versprechungen nachgekommen sei, und die Fürsorge, die ich der Provinz einst versprach, in der Weise ausgeführt worden ist, wie ich es wünschte, habe ich zusammenstellen lassen, was für die Provinz unter meiner Regierung bisher geschehen ist. Es sind seit der Zeit, als ich zu Ihnen sprach, für Eisenbahnen, zum Erlaß von Darlehen, an Deichen- und Meliorationsverbände für Weichselregulirungen und Seekanal für Ostpreußen 85 600 000 Mark und für Westpreußen 24¼ Millionen aus allgemeinen Staatsmitteln ausgegeben worden, zusammen 110 Millionen. Mein Wort habe ich gehalten, aber noch mehr, ich werde fortfahren in stetem Bemühen für dieses Land zu sorgen. Der nächstjährige Etat soll bereits neue Beweise meiner väterlichen Fürsorge bringen. (Schluß folgt.)

Paris, 7. Sept. Dupuy ist hierher zurückgekehrt.

Toulon, 7. Sept. Durch eine Kesselexplosion des Torpedobootes Nr. 120 wurden 4 Personen verletzt, darunter 3 schwer.

London, 7. Sept. Das „Reuterbureau" meldet aus Sidney: Der englische Kreuzer „Ringarooma" ist am Riff bei der Insel Mallikolo (Neu Hebriden) gescheitert. Mehrere englische Kriegsschiffe und zwei französische Kreuzer sind zur Hilfeleistung abgegangen. Man glaubt, daß die Mannschaft gerettet werden wird.

Athen, 7. Sept. Die Erregung gegen die Zeitung „Akropolis" hat sich gelegt. Der Kriegsminister läßt die Redaktion der „Akropolis" wegen Beleidigung der Armee gerichtlich verfolgen.

Meteorologische Beobachtungen zu Posen im September 1894.

Datum. Stunde.	Barometer auf 0 Gr. reduz. in mm; 66 m Seehöhe.	Wind.	Wetter.	Temp. i. Cels. Grad.
6. Nachm. 2	755,3	NW leicht	wolkig	+17,1
6. Abends 9	753,2	O l. Zug	bedeckt	+12,3
7. Morgs. 7	750,7	NO l. Zug	bedeckt [1])	+10,9

[1]) Nebel.

Am 6. Sept. Wärme-Maximum + 17,3° Cels.
Am 6. „ Wärme-Minimum + 4,2° „

Wasserstand der Warthe.

Posen, am 6. Sept. Morgens 0,22 Meter.
„ „ 6. „ Mittags 0,22 „
„ „ 7. „ Morgens 0,22 „

Fonds- und Produkten-Börsenberichte.

Fonds-Berichte.

* **Berlin,** 6. Sept. **[Zur Börse.]** Die Neigung der hiesigen Spekulation für eine Fortsetzung der steigenden Bewegung fußt nicht mehr auf dem Boden der Zuversichtlichkeit, die im August die spekulative Thätigkeit geleitet und von Sieg zu Sieg geführt hatte. Schwankungen der Tendenz sind jetzt auf der Tagesordnung. Namentlich ist es der Gegensatz in dem Verhalten der Wiener Börse, der die Stetigkeit in der Stimmung durchbricht. An der Donau ist man skeptisch angehaucht, eine ungewöhnliche Erscheinung, da sonst und namentlich in den letzten zwei Jahren dort der Optimismus in Blüthe stand, und das muß zugestanden werden, Früchte reifte. Die Wiener Börse wurde mit Erfolgen derartig gesättigt, daß sie mit einigem Hochmuth auf die deutschen Plätze herabsah, die mit ihrem fortdauernden Widerstande zu den Triumphen der Wiener Spekulation das Meiste beitrugen. Darum setzt es in Erstaunen, daß man in Wien jetzt gegen die Hausseströmung, die überall vorherrscht, ankämpft. Man ist dort beunruhigt wegen der Anhäufung von Engagements in allen Arten von Lokalpapieren, die in den schwächsten Händen ruhen, und Realisationen werden seit vielen Tagen vorgenommen. Diese Wahrnehmung durchbrach denn auch heute hier die anfänglich feste Stimmung, die in der zweiten Stunde in eine matte umschlug. Anfangs verlieh die Haussebewegung in den 3proz inneren Anleihen durch ausgedehnte Käufe eines ersten Hauses, wie es hieß für Londoner Rechnung, dem Gesammtmarkt eine freundliche Physiognomie. 3proz. Anleihen stiegen auf 94⅝. Daran reihte sich eine lebhafte Bewegung in ungarischer Kronenrente. Man verbreitete das Gerücht, daß die Einführung dieser Titres in Paris bevorstehe, was aber von vornherein einigem Unglauben begegnete. Denn bekannt ist die Abneigung der Franzosen gegen Werthe mit schwankender Valuta. Weiter traten schweizerische Bahnen in regen Verkehr. Verstaatlichungsgerüchte halfen dabei nach, die jedoch bei der notorischen Unberechenbarkeit der Entschließungen der dortigen Regierung in Eisenbahnfragen vielen Zweifeln begegnen. Endlich wurden noch Montanwerthe in das Bereich der Hausse gezogen. Hierbei scheint eine Breslauer Depesche über stärkere Kohlenverfrachtungen mitgewirkt zu haben. Alles dies änderte sich, wie schon gesagt wurde, in der zweiten Börsenstunde. Der Kurs der 3proz. Konsols gab etwa ⅜ Prozent nach. Die Londoner und Pariser Notirungen entsprachen nicht der Voraussetzung, und die von dort abhängigen Werthe wie Mexikaner gaben nach. Der Rückgang dieses Papiers wird auf das Weichen des Silberpreises zurückgeführt. Dasselbe gilt von Montanwerthen, die sämmtlich weichende Richtung einschlugen. Nach Börsenschluß entwickelten sich Schwankungen und die 3proz. inneren Anleihen erholten sich. (N.-Z.)

Breslau, 6. Sept (Schlußkurse.) Fest.

Neue 3proz. Reichsanleihe 94,25 3½proz. L.-Pfandbr. 100,05, Konsol. Türken 25,95, Türk. Loose 112,25, 4proz. ung. Goldrente 99,80, Bresl. Diskontobank 105,00, Breslauer Wechslerbank 101,00, Kreditaktien 221,00, Schles. Bankverein 115,75 Donnersmarckhütte 112,50, Flöther Maschinenbau —,—, Kattowitzer Aktien-Gesellschaft für Bergbau u. Hüttenbetrieb 139,00, Oberschles. Eisenbahn 79,50, Oberschles. Portland-Zement 100,50, Schles. Zement 154,00, Oppeln. Cement 113,00, Kramsta 134,00, Schles. Zinkaktien 194,50, Laurahütte 130,25, Verein. Oelfabr. 90,00, Oesterreich. Banknoten 164,20, Russ. Banknoten 221,40, Giesel. Cement 98,00 4proz. Ungarische Kronenanleihe 93,25, Breslauer elektrische Straßenbahn 160,75, Caro Hegenscheidt Aktien 97,00, Deutsche Kleinbahnen —,—.

London, 6. Sept. (Schlußkurse.) Schwächer.

Engl. 2¾ proz. Consols 102⅝, Preuß. 4proz. Consols —,—, Italien. 5proz. Rente 81½, Lombarden 9½, 4proz. 1889 Russen II. Serie) 102½, konv. Türken 25⅞, österr. Silberr. —, österr. Goldrente 101, 4proz. ungar. Goldrente 98½, 4prozent. Spanier 68⅞, 3½proz. Egypter 102¼, 4proz. unifiz. Egypter 103⅞, 4¼ proc. Tribut-Anl. 98⅝, 6proz. Mexikaner 63, Ottomanbank 16¼, Canada Pacific 68¾, De Beers neue 16⅛, Rio Tinto 14⅜, 4proz. Rupees 58¼, 6proz. fund. arg. A. 72 5proz. arg. Goldanleihe 67, 4½ proz. äuß. do. 42, 3proz. Reichsanl. —,—, Griech. 81er Anleihe 32¾, do. 87er Monopol-Anl. 36½, 4proz. Griechen 1889er 27, Bras. 89er Anl. 73¾, 5proz. Oeste de Min. —, Platzdiskont ⅝, Silber $29^{13}/_{16}$.

Wechselnotirungen: Deutsche Plätze 20,50, Wien 12,56, Paris 25,29, Petersburg 25⅝.

Paris, 6 Sept (Schlußkurse). Behauptet.

3proz. amortis. Rente 101,82½, 3proz. Rente 104,25, Italiener 5proz. Rente 82,10, 4proz. ungar. Goldrente 99,50, III. Orient.-Anleihe —,—, 4proz. Russen 1889 101,80, 4proz. unif. Egypter

04,80, 4proz. span. ä. Anleihe $68\frac{7}{8}$, konv. Türken 26,10, Türken-Loose 131,25. 4prozent. Türk. Prioritäts-Obligationen 1890 493,00 Franzosen 737,50, Lombarden 242,50, Banque Ottomane 659,00 Banque de Paris 765,00, Banq. d'Escompte —, Rio Tinto-A. 661,25 Suezkanal-A. 3620,00, Cred. Lyonn. 760,00, B. de France 3950,50, Tab. Ottom. 457,00, Wechsel a. dt. Pl. $122\frac{15}{16}$, Londoner Wechsel k. 25,17, Chéq. a. London $25,18\frac{1}{2}$, Wechsel Amsterdam k. 206,93, do. Wien k. 200,75, do. Madrid k. 412,00, Meridional-A. 560,00, Wechs. a. Italien $9\frac{1}{4}$, Robinson-A. 172,00, Portugiesen 25,31, Portug. Tabaks-Obligat. 433,00, 4proz Russen 65,50, Privatdiskont 1

Frankfurt a. M., 6. Sept. (Effekten-Sozietät.) [Schluß.] Oesterreich. Kreditaktien $300\frac{1}{4}$, Franzosen $290\frac{3}{4}$, Lombarden $93\frac{1}{4}$, Ungar. Goldrente —,—, Gotthardbahn 171,80 Diskonto-Kommandit 195,30 Dresdner Bank 146,30, Berliner Handelsgesellschaft 144,20, Bochumer Gußstahl 136,00, Dortmunder Union St.-Pr. —,—, Gelsenkirchen 160,70, Harpener Bergwerk 136,80, Hibernia 134,00, Laurahütte 126,40, 3 proz. Portugiesen 25,70, Italienische Mittelmeerbahn 84,30 Schweizer Centralbahn 140,40, Schweizer Nordostbahn 129,40, Schweizer Union 95,90, Italienische Meridionaux 112,70, Schweizer Simplonbahn 81,00 Nordd. Lloyd —,—, Mexikaner 62,30 Italiener 82,00, Edison Aktien —,—, Carr Hegenscheidt —,—, 3proz. Reichsanleihe 94,10, Türkenloose 35,00 3proz. Consols —,—. Fest.

Hamburg, 6. Sept. (Privatverkehr an der Hamburger Abendbörse.) Kreditaktien 299,75 Ostpreußen 93,50, Diskonto-Kommandit 195,10, Italiener 81,90, Packetfahrt 98,25, Russische Noten 99,60, Laurahütte 124,90, Deutsche Bank 166,20, Lombarden 215,50, Hamburger Kommerzbank 108,00, Lübeck-Büchen 146,50. Dynamit 136,50, Privatdiskont $1\frac{3}{4}$. Fest.

Petersburg, 6. Sept. Wechsel auf London 92,20 Wechsel a. Berlin $45,12\frac{1}{2}$, Wechsel auf Amsterdam 75,95, Wechsel auf Paris $36,52\frac{1}{2}$, Russ. II. Orientanleihe —,—, do. III. Orientanleihe —,—, do. Bank für auswärt. Handel 444 Petersburger Diskonto-Bank 672 Warschauer Diskonto-Bank —,—, Petersb. internat. Bank $568\frac{1}{2}$, Russ. $4\frac{1}{2}$ proz. Bodenkreditpfandbriefe 151, Gr. Russ. Eisenbahnen —,—, Russ. Südwestbahn-Aktien $104\frac{1}{4}$.

Buenos-Ayres, 5. Sept. Goldagio 230,00.

Rio de Janeiro, 5. Sept. Wechsel auf London $9\frac{13}{16}$.

Bremen, 6. Sept. (Börsen-Schlußbericht.) Raffinirtes Petroleum. (Offizielle Notirung der Bremer Petroleumbörse. Sehr fest. Loko 4,75 Br.

Baumwolle. Anziehend. Upland middl. loko $36\frac{1}{2}$ Pf.

Schmalz. Fest. Wilcox $44\frac{1}{2}$ Pf., Armour shield $44\frac{1}{2}$ Pf., Cudahy $44\frac{1}{2}$ Pf., Fairbanks $34\frac{1}{2}$ Pf.

Speck. Fest. Short clear middling loko 41.

Tabak. Umsatz: 30 Faß Maryland.

Wolle. Umsatz: 45 Ballen.

Hamburg, 6. Sept. Kaffee. (Schlußbericht.) Good average Santos per Septbr. 77, per Dezbr. 70, per März $67\frac{1}{2}$, per Mai $66\frac{1}{2}$. Behauptet.

Hamburg, 6. Sept. Zuckermarkt. (Schlußbericht.) Rüben-Rohzucker I. Produkt Basis 88 pCt. Rendement neue Usance frei an Bord Hamburg per Septbr. $12,07\frac{1}{2}$, per Oktober 10,05, per Dezbr. $10,82\frac{1}{2}$, per März $0,97\frac{1}{2}$. Fest.

Paris, 6. Sept. (Schluß.) Rohzucker behauptet, 88 Prozent loko $32,87\frac{1}{2}$. Weißer Zucker behauptet, Nr. 3 per 100 Kilo, per Sept. $32,87\frac{1}{2}$, per Oktober $30,62\frac{1}{2}$, per Oktober-Januar 30,50, per Jan.-April 30,75

Paris, 6. Sept Getreidemarkt (Schlußbericht.) Weizen flau, per September 18,20, per Oktober 17,90, per Novbr.-Febr. 17,80, per Januar-April 17,85. — Roggen ruhig, per Septbr. 10,65, per Jan.-April 11,25. — Mehl flau, per Septbr. 40,60, per Oktober 39,90, per Nov.-Februar 39,90, per Jan.-April 40,15. — Rüböl behauptet, per Sept. 48,50, per Oktober 48,25, per Novbr.-Dezbr. 48,50, per Januar-April 48,25 — Spiritus behauptet, per Sept. 32,25, per Oktober 32,50, per Novbr.-Dezbr. 32,75, per Jan.-April 33,25. — Wetter: Bewölkt.

Havre, 6. Sept. (Telegr. der Hamb. Firma Peimann, Ziegler u. Co.) Kaffee good average Santos per Sept. 98,25, per Dezbr. 88,50, per März 85,50. Ruhig.

Havre, 6. Sept. (Telegr. der Hamb. Firma Peimann, Ziegler u. Co.) Kaffee in Newyork schloß mit 10 Points Hausse.

Rio 13 000 Sack, Santos 24 000 Sack, Recettes für gestern.

Antwerpen, 6. Sept. Petroleummarkt. (Schlußbericht.) Raffinirtes Type weiß loko $12\frac{5}{8}$ bez. und Br., per Septbr. $12\frac{5}{8}$ Br., per Septbr.-Dezbr. $12\frac{3}{4}$ Br., per Januar-März $12\frac{3}{4}$ Br. Fest.

Antwerpen, 6. Sept. Getreidemarkt. Weizen behauptet. Roggen ruhig. Hafer ruhig. Gerste ruhig.

Amsterdam, 6. Sept. Getreidemarkt. Weizen auf Termine geschäftslos, per November —. — Roggen loko —, do. auf Termine fester, per Oktober 94,00, per März 100. — Rüböl loko —, per Herbst —, per Mai —.

Amsterdam, 6. Sept. Java-Kaffee good ordinary 52.

Amsterdam, 6. Sept. Bancazinn $44\frac{3}{4}$.

London, 6. Sept. An der Küste 3 Weizenladungen angeboten. Wetter: Regenschauer.

London, 6. Sept. Chili-Kupfer 40, per 3 Monat $40\frac{3}{8}$.

Glasgow, 6. Sept. Roheisen. (Schluß.) Mixed numbers warrants 43 sh. 7 d.

Liverpool, 6. Sept., Nachm. 4 Uhr 10 Min. Baumwolle. Umsatz 12 000 Ball., davon für Spekulation und Export 1000 Ball. Stetig.

Middl amerikan. Lieferungen: Septbr.-Oktober $3\frac{25}{32}$ Käuferpreis, Oktober-November $3\frac{49}{64}$ Käuferpreis, November-Dezember $3\frac{25}{32}$ Verkäuferpreis, Dez.-Januar $3\frac{25}{32}$ Käuferpreis, Januar-Febr. $3\frac{13}{16}$ Verkäuferpreis, Febr.-März $3\frac{53}{64}$ Käuferpreis, März-April $3\frac{55}{64}$ Käuferpreis, April-Mai $3\frac{57}{64}$ d. Verkäuferpreis.

Liverpool, 6. Sept. (Offizielle Notirungen.) Amerikaner good ordinary $3\frac{11}{16}$, do. low middling $3\frac{13}{16}$, Amerikaner middling $3\frac{29}{32}$, do. good middling 4, do. middling fair $4\frac{5}{16}$, Pernam fair 4, do. good fair $4\frac{3}{16}$, Ceara fair $3\frac{15}{16}$, do. good fair $4\frac{1}{8}$, Egyptian brown fair $4\frac{1}{4}$, do. do. good fair $4\frac{9}{16}$, do. do. good $4\frac{7}{8}$, Peru rough fair —, do. do. good fair $5\frac{9}{16}$, do. do. good $5\frac{11}{16}$, do. do. fine $6\frac{1}{8}$, do. moder. rough fair $4\frac{1}{2}$, do. do. good fair $4\frac{7}{8}$, good $5\frac{1}{4}$, do. smooth fair $4\frac{1}{16}$, do. do. good fair $4\frac{1}{8}$, M. G. Broach, good $3\frac{9}{16}$, do. fine $3\frac{15}{16}$, Dhollerah good 3, do. fully good $3\frac{1}{8}$, fine $3\frac{5}{16}$, Oomra good 3, do. fully good $3\frac{1}{8}$, do. fine $3\frac{5}{16}$, Scinde good fair $2\frac{1}{4}$, do. good $2\frac{1}{2}$, Bengal fully good $2\frac{3}{4}$, do. fine 3.

Newyork, 5. Sept. Waarenbericht. Baumwolle in New-York $6\frac{15}{16}$, do. in New-Orleans $6\frac{1}{2}$ — Petroleum träge, do. in New-York 5,15, do. in Philadelphia 5,10, do rohes 6,00, do. Pipeline certifik., per Okt. $82\frac{7}{8}$. — Schmalz Western steam 8,90, do. Rohe u. Brothers 9,25. Mais fest, do. Sept. $62\frac{7}{8}$, do. Okt. $62\frac{1}{4}$, do. Dezbr. $58\frac{3}{4}$. — Weizen stetig, Rother Winterweizen $58\frac{1}{8}$, do. Weizen p. Sept. 58, do. p. Okt. —, do. Weizen per Dezbr. 61, do. Weizen p. Jan. —. — Getreidefracht nach Liverpool 1. — Kaffee fair Rio Nr. 7 16, do. Rio Nr. 7. p. Okt. 13,25, do. Rio Nr. 7 p. Dezbr. 12,65. — Mehl, Spring clears 2,20. — Zucker $3\frac{1}{8}$. — Kupfer loko 9,10.

Chicago, 5. Sept. Weizen stetig, per Septbr. $53\frac{5}{8}$, per Dez. $56\frac{3}{4}$. — Mais fest, per Septbr. $56\frac{5}{8}$. — Speck short clear nomin. Pork per Okt. 14,00.

Telephonischer Börsenbericht.

Berlin, 7. Sept. Wetter: Kühl.

Newyork, 6. Sept. Weizen per Sept. $58\frac{5}{8}$ C., per Oktober — C., per Dezember $61\frac{5}{8}$ C.

Berliner Produktenmarkt vom 6. Septbr.

Wind: S., früh + 8 Gr. Reaum., 759 Mm. — Wetter: Sehr schön.

Das Ausland verhält sich gegenwärtig der Baissebewegung am hiesigen Markt gegenüber ebenso apathisch, wie es solches vordem auch der Hausse gegenüber gethan hat; nur Holland hat sich dem Rückgange entschieden angeschlossen, doch hat dies allein auch angesichts des schönen Wetters, nicht die Verkäufer zu erneutem Vorgehen ermuthigen können; diese zeigten sich im Gegentheil heut wesentlich zurückhaltender, und einige Kauflust, die durch die gewichenen Preise angeregt worden, ist alsdann genöthigt gewesen, merklich erhöhte Forderungen für Weizen sowohl wie für Roggen zu bewilligen; schließlich war die Haltung zwar etwas abgeschwächt, aber die letzten Notirungen sind für ersteren Artikel doch immer noch ca. $1\frac{3}{4}$ M. und für letzteren $1\frac{1}{4}$—$1\frac{1}{2}$ M. höher als gestern. Auch Hafer hat sich um ca. 1 M. erholt. — Gekündigt: 200 To. Weizen, 2750 To. Roggen, 150 To. Hafer.

Roggenmehl ist gleich Roggen ansehnlich besser bezahlt worden.

Rüböl blieb träge, und auch Spiritus hat sich kaum gegen gestern verändert. Gekündigt 190 000 Liter.

Weizen loko 126—140 M. nach Qualität gefordert, Septbr. 134—134,50—134,25 M. bez., Oktober 135,50—136—135,75 M. bez., November 136,25—137—136,75 M. bez., Dezember 137,50—138,50 bis 138,25 M. bez., Mai 142—142,50—142,25 M. bez.

Roggen loko 111—120 M. nach Qualität gefordert, guter neuer inländischer 116,50—118,00 M. ab Bahn bez., geringer neuer inländischer 114 M. ab Bahn bez., September 117,50—118,50 bis 118,75 M. bez., Oktober 117,00—117,75—117,25 M. bez., November 117,25—118—117,50 M. bez., Dezember 117,75—118,75—118 M. bez., Mai 122,75—123,50 M. bez.

Mais loko 107—129 M. nach Qualität gefordert, September 107,25—107,50 M. bez., Oktober 108,75 M. bez., Dezember 112—112,50 M. bez.

Gerste loko per 1000 Kilogramm 95—175 M. nach Qualität gefordert.

Hafer loko 115—146 M. per 1000 Kilo nach Qualität gef., mittel und guter ost- und westpreußischer 116—128 Mark, do. pommerscher, uckermärkischer und mecklenburgischer 117—129 M., do. schlesischer 118—128 M., feiner schlesischer, pommerscher und mecklenburgischer 130—138 M. ab Bahn bez., russischer 118—126 Mark ab Bahn und Kahn bez., September 120,00—120,50 Mark bez., Oktober 117,00—117,50 Mark bez.

Erbsen Kochwaare 150—175 M. per 1000 Kilogr., Futterwaare 122—143 M. per 1000 Kilo nach Qual. bez., Viktoria-Erbsen 160—200 M. bez.

Mehl. Weizenmehl Nr. 00: 18,75—17,00 Mark bez., Nr. 0 und 1: 15,00—13,00 M. bez., Roggenmehl Nr. 0 und 1: 15,50 bis 14,75 M. bez., September 15,05 M. bez., Oktober 15,25 M. bez., November 15,35 M. bez., Dezember 15,45 Mark bez., Mai 16,10 M. bez.

Rüböl loko ohne Faß 42,2 M. bez., Septbr. — M. bez., Oktober 43 M. bez., November 43,2 M. bez., Dezbr. 43,2 M. bez., Mai 44 M. bez.

Petroleum loko 18,60 M. bez.

Spiritus unversteuert zu 50 M. Verbrauchsabgabe loko ohne Faß —,— M. bez. unversteuert zu 70 M. Verbrauchsabgabe loko ohne Faß 32,1 M. bez., September 35,9—36 M. bez., Oktober 36—36,1 Mark bez., November 36,1—36,2 M. bez., Dezbr. 36,2—36,5—36,4 M. bez., Mai 37,7—37,9—37,7 M. bez.

Kartoffelmehl Sept. 17,10 M. bez.

Kartoffelstärke, trockene, Sept. 17,10 M. bez.

Die Regulirungspreise wurden festgesetzt: für Weizen auf 134,00 M. per 1000 Kilo, für Roggen auf 118 M. per 1000 Kilo, für Hafer auf 120,25 M. per 1000 Kilo, für Spiritus 70er (mit Faß) auf 36,20 M. per 10 000 Liter. (R. 8.)

Feste Umrechnung: 1 Livre Sterling = 20 M. 1 Rubel = 3,20 M. 1 Gulden österr W. = 1,70 M. 7 Gulden südd. = 12 M. 1 Gulden holl. W. = 1,70 M. 1 Franc, 1 Lira oder 1 Peseta = 0,80 M.

Bank-Diskont Wechsel v. 6. Sept.

Amsterdam	$2\frac{1}{2}$	8 T.	168,20 bz
London	2	8 T.	20,37 bz
Paris	$2\frac{1}{2}$	8 T.	80,85 bz
Wien	4	8 T.	164,15 bz
Italien. Pl.	6	10 T.	73,35 bz
Petersburg	$4\frac{1}{2}$	3 W.	219,75 bz
Warschau	$4\frac{1}{2}$	8 T.	220,10 G.

Berl. 3. Lomb. $3\frac{1}{2}$ u. 4. Privatd. $1\frac{3}{4}$ G

Geld, Banknoten u. Coupons.

Sovereigns	
20 Francs-Stück	20,33 G.
Gold-Dollars	418,00 G.
Amerik. Not. 1 Dollars	
Engl. Not. 1 Pfd. Sterl.	20,37 bz
Franz. Not. 100 Frcs.	80,95 bz
Oestr. Noten 100 fl.	164,35 B.
Russ. Noten 100 R.	220,75 bz
Russ. Not. ult. Sept.	221,75—221
do. do. do. Okt.	221,75—221

Deutsche Fonds u. Staatspap.

Dtsche. R.-Anl.	4	105,50 B.
do. do.	$3\frac{1}{2}$	103,10 G.
do. do.	3	94,00 bz
Prss. cons. Anl.	4	105,50 bz B.
do. do.	$3\frac{1}{2}$	103,20 bz G.
do. do.	3	93,90 bz G.
Sts.-Anl. 1868	4	100,60 G.
Sts.-Schld-Sch	$3\frac{1}{2}$	100,25 G.
Berl. Stadt-Obl	$3\frac{1}{2}$	101,00 bz G.
Ostpr. ProvAnl	$3\frac{1}{2}$	99,00 G.
PosenerProv.-Anl.-Scheine	$3\frac{1}{2}$	99,10 G.
Pos. Stadt-Anl.	$3\frac{1}{2}$	
Pfandbriefe: Berliner	$4\frac{1}{2}$	109,40 bz
do.	4	105,60 G.
do.	$3\frac{1}{2}$	100,70 B.
Ctrl. Ldsch	4	
do. do.	$3\frac{1}{2}$	100,40 bz G.
Kur. u. Neumrk. neue	$3\frac{1}{2}$	100,80 bz
do.	4	
Ostpreuss	$3\frac{1}{2}$	99,80 bz
Pommer	$3\frac{1}{2}$	100,50 bz G.
do.	4	102,70 G.
Posensch.	4	102,80 bz G.
do.	$3\frac{1}{2}$	99,90 B.
Schls. ldschl Lt. A	$3\frac{1}{2}$	100,10 G.
do.	4	
do. neu do.	$3\frac{1}{2}$	100,20 bz
do. do. C.	4	100,10 G.
Wstp Rittr	$3\frac{1}{2}$	99,90 bz G.
do. neul. II.	$3\frac{1}{2}$	99,90 bz G.
Renten: Pommer.	4	104,30 bz
Posensch.	4	104,30 bz
Preuss.	4	104,30 bz
Schles.	4	104,30 bz
Bad. Eisenb.-A.	4	104,90 G.
Bayer. Anleihe	4	106,20 G.
Brem. A. 1892	$3\frac{1}{2}$	100,90 bz G.
Hmb. Sts. Rent.	$3\frac{1}{2}$	101,70 bz G.
do. do. 1886	3	91,10 bz G.
do. amort. Anl.	$3\frac{1}{2}$	100,50 G.
Sächs. Sts. Anl.	$3\frac{1}{2}$	101,50 bz G.
do. Staats-Rnt.	3	92,80 G.
Prss. Präm-Anl	$3\frac{1}{2}$	123,00 G.
Kurh. Pr 40 T	—	440,50 bz
Bd. Präm.-Anl.	4	139,80 bz G.
Bayr. Pr.-Anl.	4	144,90 B.
Brnsch. 20 T. L.	—	103,80 bz
Köln-M. Pr.-A.	$3\frac{1}{2}$	134,25 bz G.

Dess. Präm.-A.	$3\frac{1}{2}$	131,00 B.
Ham. 50 T.-L.	3	127,90 bz
Löb. 50 T.-L.	$3\frac{1}{2}$	127,10 G.
Mein. 7 Guld-L.	—	25,40 bz G.
Oldenb. Loose	3	125,25 bz

Ausländische Fonds.

Argentin. Anl.	5	49,90 bz B.
do. 1888	$4\frac{1}{2}$	41,50 bz
Bukar. Stadt-A.	5	96,30 bz G.
Buen. Air. Obl.	5	34,20 bz G.
Chines. Anl.	$5\frac{1}{2}$	103,70 bz
Dän. Sts.-A. 86.	$3\frac{1}{2}$	99,40 G.
Finnländ. L.	—	
Griech. Gold-A	5	34,60 G.
do. cons. Gold	4	28,00 bz G.
do. Monop-Anl.	4	37,70 bz G.
do. Pir.-Lar.	5	34,50 bz G.
Italien. Rente	5	82,10 bz
do. amort.-Rt.	5	
Mexikan. Anl.	6	62,60 bz
do. neue 90-er Anleihe	6	61,40 bz
do. 5% E.-B-A.	5	49,60 bz
Oest. G.-Rent.	4	101,10 bz G.
do. Pap.-Rnt.	$4\frac{1}{5}$	95,50 bz
do. 1/1 Silb.-Rt.	$4\frac{1}{5}$	
do. A/O do.		
do. 250 Fl. 54.	4	
do. Kr 100 (58)	—	325,50 bz
do. 1860er L.	5	147,80 G.
do. 1864er L.	—	325,60 bz
Poln. Pf.	$4\frac{1}{2}$	68,90 bz
do. Liq.-Pf.-Br	4	65,70 bz
Port. A 88—89	—	37,40 G.
do. Tabak-Anl.	$4\frac{1}{2}$	84,40 bz
Raab-Gr. Pr.-A.	4	96,20 B.
Röm. Stadt-A.	4	83,20 G.
do. II. III. VI.	4	76,40 G.
Rum. Staats-A.		
do. Rente 90	4	84,50 bz G.
do. do. fund.	5	102,10 G.
do. do. amort.	5	96,00 bz G.
do. do. 92	5	96,00 bz G.
Rss. cs. 1880 A.	4	
do. Gd. 1889 A.	4	
do. do. 1890 A.	4	
do. cs. E.-B. O.	4	
II. Orient 1878	5	
III. Orient 1879	5	
Nikolai-Obl.	4	
Pol. Schatz-O.	4	
Pr.-Anl. 1864	5	
do. 1866	5	155,75 bz
Bodkr.-Pfdbr.	5	111,50 bz G.
do. neue	$4\frac{1}{2}$	103,75 bz
Schwedische	$3\frac{1}{2}$	99,25 bz B.
Schw. d. 1890	$3\frac{1}{2}$	
do. 1883	4	101,25 bz G.
Serb. Gld-Pfdb.	5	78,00 bz B.
do. Rente 84	5	71,00 bz G.
do. neue 85	5	71,50 bz
Span. Schuld.	4	68,10 bz G.
Türk A. 1865 C.	1	
do. do. D.	1	25,75 bz G.
do. Administr.	5	99,25 bz G.
do. Consol. 90	4	
Trk. 400 Frc.-L.	—	112,60 bz B.
Ung. Gld-Rent.	4	99,75 bz
do. Kronen-R	4	93,30 bz
do. Gld.-Inv.-A.	$4\frac{1}{2}$	103,30 G.
do. Loose	—	265,50 bz
do. Tem-Bg.-	5	

Eisenbahn-Stamm-Aktien.

Aachen-Mastr.	$2\frac{1}{4}$	
Altdamm-Colb	5	
Altenbg.-Zeitz	9.97	197,50 bz G.
Crefelder	3	72,60 bz G.
Crefld-Uerdng	5	95,20 bz G.
Dortm.-Ensch.	$4\frac{3}{4}$	130,50 bz
Eutin. Lübeck	$1\frac{1}{2}$	43,50 bz
Frnkf.-Güterb.	2	69,00 bz B.
Halberst Blank	$5\frac{1}{2}$	119,25 bz
Ludwsh.-Bexb.	$9\frac{2}{3}$	235,00 G.
Lübeck-Büch.	6	146,00 bz
Mainz-Ludwsh	$4\frac{3}{4}$	118,40 bz
Marnb.-Mlawk.	1	88,10 bz
Meckl Fr. Franz		
Ndrschl.-Märk.	4	102,10 bz
Ostpr. Südb.	0	93,50 bz
Saalbahn	0	31,50 bz
Stargrd-Posen	$4\frac{1}{2}$	102,10 bz
Weimar-Gera	0	13,25 B.
Werrabahn	1.15	57,30 bz B.
Albrechtsbahn	2	
Aussig-Teplitz	24	326,25 bz
Böhm. Nordb.	7	
do. Westb.	8	
Brünn. Lokalb.	$5\frac{1}{2}$	105,00 bz G.
Buschtherader	$10\frac{1}{2}$	243,00 bz
Dux-Bodenb.	$1\frac{1}{4}$	126,00 G.
Galiz. Karl-L.	0	104,70 G.
Graz-Köflsch.	6	
Kaschau-Od	4	
Lemberg-Cz	7	134,80 G.
Oester Staatsb	$5\frac{3}{5}$	145,40 bz
do. Lokalb.	$4\frac{3}{4}$	101,00 bz G.
do. Nordw.	5	
do. Lit. B. Elb.	$5\frac{3}{4}$	129,60 G.
Raab-Oedenb.	$\frac{3}{4}$	28,90 bz G.
Reichenb.-P	$4\frac{3}{8}$	
Südöstr. (Lb.)	$\frac{4}{5}$	46,10 bz
Ungar.-Galiz.	5	
Balt. Eisenb.	0	65,50 bz G.
Donetzbahn	5	
Ivang. Domb.	0	
Kursk-Kiew	12,150	
Mosco-Brest	3	74,50 bz G.
Russ. Staatsb.	6,56	151,60 G.
do. Südwest.	5,45	71,50 bz
Wrsch.-Teres.	5	113,25 bz G.
Wrsch.-Wien.	$17\frac{1}{2}$	241,50 bz
Weichselbahn	5	
Amst.-Rotterd	$2\frac{1}{2}$	
Canada-Pacif.	5	67,80 bz
Gotthardbahn	7	171,10 bz
Ital. Mittelm.	$5\frac{2}{5}$	84,40 bz
Ital. Merid.-Bah	$6\frac{3}{8}$	112,60 bz
Lüttich-Lmb.	0,8	32,30 bz G.
Lux. Pr. Henri	3	75,75 bz G.
Schweiz. Centr	5	140,00 bz
do. Nordost	5,6	129,00 bz
do. Unionb.	$3\frac{1}{2}$	96,50 bz
Westsicilian	3	54,00 bz

Eisenb.-Stamm-Priorität.

Altdm. Colberg	5	118,50 bz
Bresl.-Warsch	$1\frac{1}{2}$	57,00 G.
Dortm.-Gron.	$4\frac{3}{4}$	131,00 bz G.
Paul.-Neu-Rup	—	
Prignitz	$4\frac{1}{2}$	
Szatmar-Nag.	6	95,25 B.
Marienb Mlawk	5	119,00 bz G.
Mecklb. Südb.	—	
Ostpr. Südb.	$4\frac{1}{2}$	119,00 bz G.
Saalbahn	$4\frac{1}{2}$	107,25 G.
Weimar-Gera	4	94,00 bz

Eisenb.-Prioritäts-Obligat.

Bresl-Warschauer Bahn	5	
Gr Berl. Pferde Eisenbahn	4	101,50 G.
Mainz-Ludwh.	4	
do. do.	$3\frac{1}{2}$	
Nordd. Lloyd	4	101,00 G.
Oberschl.	$3\frac{1}{2}$	100,10 G.
do. (StargPos)	4	101,90 G.
Ostpr Südbahn	$4\frac{1}{2}$	104,00 B.
do. do.	$4\frac{1}{2}$	
Werrab. 1890	4	
Albrechtsb gar	5	
Busch Gold-O.	$4\frac{1}{2}$	103,10 bz
Dux-Bodenb. I.	5	
Dux-Prag G-Pr	5	
do. 1891	4	101,70 B.
Franz.-Josefb.	4	
Gal K Ludwgbg 1890	4	93,80 G.
Kasch-Oderb. Gold-Pr. g.	4	
KronpRudolfb.	4	94,40 bz
do. Salzkammg	4	102,10 B.
LmbCzern. stfr	4	93,00 G.
do. do. stpfl.	4	
Oest. Stb. alt. g.	3	91,50 bz G.
do. Staats-I. II.	5	110,75 G.
do. Gold-Prio.	4	102,50 bz G.
do. Lokalbahn	4	101,40 G.
do. Nordwestb.	5	105,50 bz G.
do. NdwB. G-Pr	5	109,10 G.
do. Lt. B. Elbth.	5	103,80 G.
Raab-Oedenb. Gold-Pr.	3	72,60 G.
Reichenb.-Pr. (Silber)	4	
Südöst-B. (Lb.)	3	65,50 B.
do. Obligation.	5	105,75 B.
do. Gold-Prior.	4	100,10 G.
Ung Eis-B. G-A.	$4\frac{1}{2}$	
do. do. S.-A.	$4\frac{1}{2}$	99,25 B.
Baltische gar.	5	101,30 G.
Brest-Grajewo	5	
Gr. Rss. Eis. gar	3	88,50 bz G.
Ivang.-Dom. g.	$4\frac{1}{2}$	
Kozl-Wor. g.	4	98,75 bz G.
do. 1889	4	99,25 G.
Ku. CharAs. (O)	4	99,20 bz
do. (Ob.) 1889	4	99,30 bz
Kur.-Kiewconv	4	99,25 bz G.
Losowo-Seb.	5	
Mosco-Jarosl.	5	
do. Kursk g.	4	
do. Rjäsan g.	4	99,90 bz G.
do. Smolen g.	5	103,25 G.
Orel-Griasy c.	4	99,20 bz
Poti-Tiflis gar.	5	
Rjäsan-Kozl. g	4	99,00 bz
Rjaschk-Mor. g	5	102,75 bz
Rybinsk-Bol.	5	
Südwestb. gar.	4	100,25 G.
Transkauk. g.	3	88,75 B.
War.-Ter. g.	5	104,40 bz
War.-Wienn.	4	102,70 bz
Wladikaw. O. g	4	100,10 G.
Zarskoe-Selo	5	97,50 bz B.
Anat. Gold-Obl	5	93,25 B.
Gotthardb. cv.	4	102,50 bz G.
Sicilian. Gld.-P	4	
do. do. v. 1891	4	
Ital. Eisb.-Obl.	3	49,80 bz G.

Italien. Mittelm.	4	83,40 bz B.
Macedonier	3	60,00 G.
Oeste de Minas	5	76,00 bz G.
Portugies. Obl.	$4\frac{1}{2}$	64,10 bz G.
Sardinische Obl.	4	67,50 bz G.
Süd-Ital. Bahn	3	54,50 bz G.
Serb. Hyp.-Obl.	5	70,30 bz G.
do. Lit. B.	5	68,25 G.
Central-Pacific	6	102,00 G.
Illinois-Eisenb.	4	100,25 G.
Manitoba	$4\frac{1}{2}$	97,90 bz
Northern Pac. I.	6	109,80 bz G.
do. do. II.	6	86,75 bz G.
do. do. III.	6	61,60 bz G.
do. do.	5	33,00 bz G.
San Louis-Franc.	6	96,25 bz G.
San Louis Franc.	5	83,25 bz G.
do. do. West.	4	57,60 G.
Southern Pacific	6	106,30 G.

Hypotheken-Certifikate.

Danz. Hypoth.-Bank	4	
Dtsche Grd.-Kr.-Pr. I	$3\frac{1}{2}$	115,00 G.
do. d. II.	$3\frac{1}{2}$	110,60 bz G.
do. III. IV. abg.	$3\frac{1}{2}$	101,00 bz G.
do. do. V. abg.	$3\frac{1}{2}$	97,50 G.
Dtsch. Gr. K. VI.	4	103,00 G.
do. do. VII.	4	103,75 G.
do. Hp. B. Pf. IV.-V. VI.	5	111,50 B.
do. do.	4	102,90 bz G.
do. do.	$3\frac{1}{2}$	98,40 G.
Hb. Hyp.-Pf. (rz 100)	4	101,50 B.
do. do. (unkündbar bis 1./1. 1900)	4	103,75 G.
do. do (rz 100)	$3\frac{1}{2}$	97,30 bz B.
MeiningerHyp.-Pfdb.	4	101,75 bz G.
do. Pr.-Pfdbr.	4	129,60 G.
pomm. Hypoth.-Akt. B-Pfandbr. III. u. IV.	4	101,25 bz G.
Pom. Hyp. V. VI.	4	102,25 bz G.
P. B.-Cr. unkb (rz 110)	5	114,90 bz G.
Pf. Sr. III. V. VI (rz 100)	5	108,60 G.
do. do. (rz. 115)	$4\frac{1}{2}$	115,75 G.
do. do. X (rz. 110)	$4\frac{1}{2}$	112,10 G.
do. do. (rz. 100)	4	101,50 G.
Pr. Cent.-P (rz. 100)	4	102,10 bz G.
do. do. (rz. 100)	$3\frac{1}{2}$	99,00 bz G.
do. do. künb. 1900	4	104,10 bz G.
Pr. Centr.-Pf Com-O	$3\frac{1}{2}$	98,90 bz G.
Pr. Hyp.-B. I. (rz. 120)	$4\frac{1}{2}$	116,40 G.
do. do. VI. (rz. 110)	5	
do. div. Ser. (rz. 100)	$3\frac{1}{2}$	98,20 bz G.
do. do. (rz. 100)		
Prs. Hyp.-Vers.-Cert.	4	102,25 B.
do. do. do.	$3\frac{1}{2}$	98,00 G.
Preuss. Hyp.-V.		
Sch. Bod.-Cr. b. 1903	4	104,10 G.
Schles. B. Cr. (rz. 100)	5	
do. do. (rz. 100)	$3\frac{1}{2}$	98,40 B.
Stettin. Nat. Hyp. Cr.		
do. do. (rz. 110)	$4\frac{1}{2}$	107,30 G.
do. do. (rz. 110)	4	103,50 G.
do. do. (rz. 100)	4	101,80 bz G.

Bankpapiere.

Bank f. Rheinl.	6	110,00 bz G.
B. f. Sprit-Prod. H	$4\frac{1}{2}$	73,25 bz B.
Berl. Cassenver.	$5\frac{1}{2}$	129,80 G.
do. Handelsges.	5	143,50 bz
do. Maklerver.	$7\frac{1}{2}$	120,10 bz G.
do. Prod-Hdbk.		
Börsen-Hdlsver.	8	132,00 G.
Bresl. Disc.-Bk.	5	105,00 G.
do. Wechslerbk.	5	101,00 G.
Danz. Privatbank	9	
Darmstädter Bk.	$5\frac{1}{4}$	144,00 B.
do. do. Zettel	$4\frac{1}{2}$	
Deutsche Bank	8	165,90 bz
do. Genossensch	5	115,00 G.
do. Hp. Bk. 60 pCt	7	122,80 G.
Disc.-Command.	6	195,25 bz
Dresdener Bank	$5\frac{1}{2}$	145,75 bz
Gothaer Grundcreditbank	$3\frac{1}{2}$	104,00 bz B.
Königsb. Ver.-Bk	$4\frac{1}{2}$	99,90 G.
Leipziger Credit	8	182,00 bz B.
Magdeb. Priv.-Bk	6	106,50 bz
Maklerbank	$6\frac{1}{2}$	111,25 G.
Mecklenb. Hyp. u. Wechs.	8	140,60 G.
Meininger Hyp.-Bank 70 pCt.	6	118,50 bz G.
Mitteld. Crdt.-Bk.	$4\frac{1}{2}$	102,00 bz
Nationalbk. f. D.	$4\frac{1}{2}$	120,10 bz
Nordd. Grd.-Crd.	3	100,00 bz B.
Oester. Credit-A.	$9\frac{1}{16}$	
Petersb. Disc.-Bk	$11\frac{1}{5}$	
do. intern. Bk.	12	
Pomm. Verz.-Akt	6	118,10 G.
Posen. Prov.-Bk.	$5\frac{1}{2}$	104,20 G.
Pr. Bodencr.-Bk.	7	135,50 bz
do. Cnt-Bd 60 pCt	$9\frac{1}{2}$	166,60 bz G.
do. Hyp.-Akt.-Bk.	$6\frac{1}{2}$	124,25 bz G.
do. Hyp.-V. A. G. 25 pCt.	$5\frac{1}{2}$	107,75 G.
Rh.-Westf.-Bank	3	62,25 bz G.
Reichsbank	7,58	159,70 bz
Russische Bank	8	118,90 bz
Schaffhaus.-Bk.	6	121,75 bz
Schles. Bankver.	5	115,75 G.
Warsch. Comerz	$10\frac{2}{5}$	
do. Disconto	$9\frac{1}{2}$	

Industrie-Papiere.

Allg. Elekt.-Ges.	4	185,75 G.
Bauges. Berl.-Charl.	—	820,00 bz G.
do. Neust.	0	85,10 B.
Hann.-St. P.	$3\frac{1}{2}$	78,50 bz G.
Humbldth.	6	134,00 G.
Kurfürst	—	1428,00 G.
Moabit	7	140,00 B.
Passage	4	75,60 G.
Weissens.	—	725,00 G.
Berl. Elekt.-W.	—	192,50 bz G.
Berl. Holzcomt.	4	94,30 G.
Berl. Lagerhof	0	83,20 bz
do. do. St.-Pr.	5	115,40 B.
Ahrens Br., Mbt.	0	38,50 bz
Berl. Bock-Br.	0	120,00 bz G.
Königstd. Br.	5	111,75 bz B.
Landré Br.	$8\frac{1}{2}$	165,40 bz
Münch. V.-Br.	3	107,60 bz G.
Patzenhofer Br.	16	275,00 bz G.
Schultheiss-Br.	15	232,75 bz
Bresl. Oelw.	4	90,25 B.
do. Sprit-A.-G.	—	111,00 bz
Brodfabrik	3	
Butzke Metall	4	110,00 bz G.
Chem. Fab. Milch	10	134,00 bz G.
Ch. F. Anglo. G.	9	137,00 B.
Ch. F. Leopoldsh.	—	88,00 bz G.
do. St. Pr.	—	121,25 G.
Ch. F. Oranienb.	0	
Ch. F. Union	10	136,40 bz
Danziger Oel	0	90,60 G.
do. St. Pr.	10	107,00 B.
Dtsch. Thonröhr.	6	138,50 G.
Dynamit Trust.	10	144,50 bz G.
Egestorff. Salz	$8\frac{1}{2}$	139,60 bz G.
Gummi HarWien	—	299,50 G.
do. Schwanitz	$12\frac{1}{2}$	188,00 bz G.
do. Voigt Winde	8	136,50 G.
Masch.- u. Eisenb.-Bedarfsanstalt: Anhalter	0	40,30 G.
Berl. Anh.	—	124,50 G.
Bresl. Lnk.	$7\frac{1}{2}$	151,50 G.
do. Hofm.	5	
Chemnitz	—	115,30 bz
Flöther	7	116,10 G.
Germ. V.-Akt.	$4\frac{1}{2}$	64,00 bz G.
GörlitzKörn.	10	149,80 bz
Görl. Lüdr.	—	145,00 G.
H. Paucksch	—	77,57 bz G.
Lud. Löwe	18	291,50 bz G.
Pomm. cv.	4	76,50 bz
Schwarzk.	—	241,75 bz G.
Stett.-Vlk.-B.	$7\frac{1}{2}$	111,00 bz G.
Stett. St. Pr.	$7\frac{1}{2}$	131,75 G.
Sudenburg.	10	192,50 bz G.
Ob.-Schl. Portl.-Cement	$2\frac{1}{2}$	99,75 bz
Oppeln. Cem.-F.	$4\frac{1}{2}$	112,75 B.
do. (Giesel)	2	98,00 G.
Bresl. Pferde-Bh.	7	143,50 G.
do. Elektr.-Bhn.	4,7	162,00 bz
Charlottenburg.	0	105,50 G.
Gr. Berl. Pferdeb.	$12\frac{1}{2}$	264,30 bz G.
Posen. Sprit-F.	—	103,00 bz
Sächs. Kamg.	$3\frac{3}{5}$	87,00 bz B.
Hb. Pakf. Tr.-G.	0	93,50 bz B.
Nordd. Lloyd Transp.-G.	3	98,10 bz
Fraust. Zucker	7	123,75 bz G.
Glauz. Zucker	$3\frac{3}{5}$	106,50 bz B.

Bergwerks- u. Hüttenges.

Berzelius	9	125,90 bz
Boch. Gussstahl	$4\frac{1}{2}$	139,50 bz
Bonifacius	0	100,00 bz G.
Concordia	4	101,50 bz
Consolidation	8	169,50 bz
Courl. Bgw.	0	78,10 G.
Dannenbaum	3	99,90 bz
Donnersmarck.		
do. cv.	6	112,20 bz G.
Dtm. Union P. A.	—	63,30 bz
Eschweiler	3	92,50 bz G.
Gelsenkirchen	6	160,60 bz
Hörder Bergw.	0	
Hugo Bgw.	7	142,25 bz
Inowrazl. Salz	1	44,25 bz G.
Kölner Bgw.	5	145,00 G.
König u. Laura	—	130,00 bz G.
do. P. A.		
Lauchham. cv.	$4\frac{1}{2}$	84,00 G.
do. conv.	$5\frac{1}{2}$	110,60 bz G.
Louis. Tief. St.-P.	—	57,50 B.
do. P. A.	0	92,00 G.
Marienh. Ktz.	1	55,20 bz
Oberschl. Bed.	$2\frac{1}{2}$	79,25 G.
do. Eisen-Ind.	$3\frac{1}{2}$	96,10 bz G.
Phönix, Lit. A.	0	126,75 bz
Pluto	5	129,50 bz
do. St. P.-A.	5	
Redenh. St.-Pr.	0	12,60 G.
Lit. A.	—	34,60 G.
Rh. Anthr. Nassau	0	76,10 bz
Riebeck. Wk.	10	164,10 G.
Schl. Zinkhütte	14	194,00 bz G.
do. do. St.-Pr.	14	194,00 bz G.
Stolb. Zink-H.	0	37,90 G.
do. St.-Pr.	5	107,50 B.
Tarnowitz L. A.	—	49,70 bz
Westf. Un. cv.	—	105,40 bz
do. Pr.	—	162,00 bz G.

Druck und Verlag der Hofbuchdruckerei von W. Decker u. Co. (A. Röstel) in Posen.